

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Newe Carmelitische SchatzCammer**

**Cyprianus <a Sancta Maria>**

**Augspurg, 1629**

Newe Carmelitische Schatz Cammer/Das ist/kurtzer Bericht/von dem Reichthumb vnd geistlichen schatz der Bruederschafft des wuerdigen Scapuliers vnser lieben Frawen

[urn:nbn:de:bsz:31-112350](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-112350)

Neue Carmelittische

# Schatz Kammer/

Das ist/

**Kurtzer Bericht / von dem  
Reichthumb vnd geistlichen schatz  
der Bruderschaft des würidigen  
Scapulter's vnser lieben  
Frawen**

Das Erste Capittel.

**Wann/vnd wie der H. Orden  
der Carmeliten ange-  
fangen.**

**N**ach deme wir vns vor-  
genommen von dem wür-  
digen Scapulter vnd Bru-  
derschaft der Seeligsten  
Jungfrawen M A R I Æ de monte Car-  
melo inn gegenwertigem Büchlein kurtz  
vnd einfältig zu tractieren / haben wir es  
nicht vor vberflüssig zu sein erachtet / er-

A

was

was von dem heiligen Orden mit wenig  
 Worten vorlauffen zulassen / inn anse-  
 ansehen gemeldte Bruderschaft da her  
 entsprungen; vnnnd die jenige / so die quelle  
 mit lust versucht / ihnen das dahero rin-  
 nende Bächlein auch nit werden misfal-  
 len lassen. Ist also anfänglich zu wissen /  
 daß im Jahr vor Christi vnsers lieben  
 Heueren vnnnd Seligmachers geburt  
 neinhundert vnnnd dreissig vngefehr / der  
 hochberümbte Prophet Elias in Syrien  
 auff dem berg Carmelo, welchen er mit  
 seinem eiffer vnnnd innbrünstigem Gottes-  
 dienst illustirt, den ersten anfang / vnnnd  
 das fundament aller Orden vnnnd Clöster /  
 sonderlich aber dieses Ordens / der noch  
 von selbigem Berg den namen / gelegt vn-  
 gemacht habe / wie solches auß vielen ört-  
 tern der heiltigen Schrift klärlich abzu-  
 nehmen / vnnnd sonderlich im vierdten buch  
 der Königen / am 1. vnnnd 2. Capitteln / da  
 besagter Prophet den Eliseum von dem  
 pflug bernffen / vnnnd zu seinem gänzli-

chen

chen Erben aller seiner rühmlichen Thaten / vnnnd Prophetischen Geistes angenommen; wie er dann nachfolgendes andere mehr / so innder Schrift Propheten Kinder genandt werden / vnnnd ein hoch rühmliches leben führeten / vmb Bethel vnd Iericho zu sich gesellet hat / welche darnach inndem Berg Carmelo sich alle versamlet; vnnnd nach dem der Prophet Elias in dem fewrigen Wagen gen Himmel geführt worden / sein hauß inn form einer Capellen schlechlich zugerichtet vnd mit ihren Gottseligen wercken vnnnd heiligem wandel den anfang dises Ordens / von mehr besagtem Propheten erzehlet weiß angestellet / fernere fortgeführt haben. Dis ist auch gnugsamb auß dem Syrach abzunehmen / der von dem Propheten Elia saget : *Prophetas facis successores post te, Du machest deine Nachkömblich Propheten nach dir: Vñ wiewol ersliche durch das Wort*

prophetas den Propheten Eliseum/welcher gleichsam ein erblicher Nachfolger desselben gewesen/verstehe: so legens doch andere von solchen Leuhren auß/die Gott den Allmechtigen mit Psalmen/vñ geistlichen Liederen loben/vnd jr leben/thun vnd lassen/gleich wie Elias anstellen vnd vollenführen.

Neben dem lehren die heilige Väter/auch andere ansehenliche vnd fürnehme autores, was massen der heilige Prophet Elias die erste Ordens Form geben vñd angefangen. In gleichem bezeugen vñd determiniren solches vñderschiedliche Pápst der Christlichen Catholischen Kirchen in ihren Bullen vnd besiegelten brieffen. Vnder den H. Vätern bezeugt ein solches der heilig Hieronymus an vñderschiedlichen vielen Orten/ vornemblich in dem Sendschreiben ad Paulinum. da er von den Mönchen vñd Ordens Personen also redet: *Noster princeps est. Elias, noster Elisens, nostri duces filij Prophetarū, &c.*

das ist: vnser Fürst ist Elias/ vnser  
 Eliseus, vnserer führer seind die Pro-  
 pheten Kinder/ so in dem Feld/ vnd  
 Wüsten wohnten / vnnnd an dem  
 Fluß Jordan Hütten auffbawten.  
 Also meldet er auch von S. Onuphrio in  
 seinem leben/ daß er auß des heilige Pro-  
 pheten Eliae Orden gewesen. Desglei-  
 chen sagt S. Ambrosius in Epistola ad  
 Vercellenses : S. Gregorius Nazianze-  
 nus in oratione de pauperum amore :  
 S. Athanasius in Sancti Anthonij leben :  
 S. Isidorus lib. 5. cap. 15. S. Cyrillus ad  
 Eusebium : S. Bernardus in epistolâ ad  
 fratres de monte Dei, vnnnd andere viel  
 mehr Vätter vnnnd Scribenten / welche  
 vnser Pater Thomas à I E S V inn einem  
 Buch/ welches er von der Antiquität oder  
 alten herkommen des Carmelitischen Or-  
 dens beschreiben / angezogen/ deren wir  
 allhie geliebter kürge wegen verschweigen  
 wollen.

Damit aber die Christliche Gemeyn-  
 de wissen möchre/ daß dem also/ vnd Eli-  
 as dieses Carmeliten Ordens Fundator  
 vnd Stifter seye/haben vnder verschiedene  
 Päpst solches inn ihren Bullen allerme-  
 niglichen kund vnd zu wissen thun wöl-  
 len/insonderheit Sixtus IV. in einer Bul-  
 len deren anfang: *Dum accent à meditati-  
 one pensamus, &c.* sub dato Romæ an. 1477.  
 Wann wir fleissig betrachten/ sagt  
 er/ was massen die gloriwürdigste  
 Mutter Gottes/ vnd Junckfraw  
 Maria den heiligen Orden vom  
 Berg Carmelo auffgebracht/ vnd  
 denselben mit ihrem eignen Na-  
 men vnd besondern Titul verehren  
 wollen/damit vmb derselbigen wil-  
 len dieser Orden von den Christ-  
 gläubigen mehr verehret / vnd Er/  
 der Orden/vñ dessen sonderbahre/  
 vnter allen andern Ordens Per-  
 sonen

sonen/ so in krafft des Catholischen Glaubens streitten/ als ein sonderlicher Spiegel vnnnd Exempel mit sonderbahrer Lieb leuchtend / vnnnd der heiligen Propheten Elia vnnnd Elisei, auch anderer heiligen Väter / so den Berg Carmelen bey dem Brunnen Elia bewohnet/ Erbliche Nachfolger gehalten würden / 2c. Da seind diese letzte Wort : Erbliche Nachfolgere/ wol inn acht zunehmen. Vnd da einer verwerffen wolte / daß alle vorgemeldte Zeugnisse zwar vermelden/ der heilig Prophet Elias hette dem Ordensleben einen anfang vñ schein geben/ aber in gemein/ also/ das darab nicht folgen there/ wir von dem Propheten sonderlich den vrsprung haben; sondern das alle Orden vnnnd Mönch von demselben herkommen/ wollen wir solcher objection dß Orts anders nicht / als mit ge-

dachten Päpfflichen Worten begegnen/  
 vnnnd also schliessen; der Carmelitische  
 Orden von dem Propheten Elia ange-  
 stellet / von den Propheten Kindern mit  
 sonderlichem Gottseligen einsamen Le-  
 ben vnnnd Wandel bis zur frölichen An-  
 kunfft vnserß lieben Herod vnd See-  
 ligmachersinn immerwehrender succes-  
 sion vnnnd nachfolg profitirt / vnderhal-  
 ten / vnnnd volckführet worden. Demnach  
 aber der heilig Geist die Aposteln an dem  
 Pfingstage erfüllet / vnd sie darauff auch  
 zum Berg Carmelo kommen / denselben  
 Einwohnern das Evangelium gepredi-  
 get / vnnnd als sie / Carmeliten / zu vollkom-  
 menem Glauben vnnnd Leben gebracht /  
 seind auß demselbigen Orth vnderchied-  
 liche Truppen durch ganz Galilæam, Sa-  
 mariam, Palæstinam, &c. geführet vnd  
 abgeordnet worden / welche zum theil die  
 Alexandrinische / theils die Palæstinische  
 Wildnussen bewohnet / allerhand löbli-  
 che Orden / vnd gutte weiß zuleben ange-

fan

fangen/ vnd ihren Nachkömblingen hinterlassen.

Als nun Carmelus mit dem Christlichen Glauben erleuchtet / ist selbige Capell / die vorhin dem Propheten Eliaz zu Ehren vnnnd Gedächtnuß erbawet vnnnd auffgerichtet gewesen / als bald zu lob vnd ehren der Glorwürdigsten Jungkfraw **MARIE**, der Mutter **GD** **DES** consecrirt, vnd geweyhet worden. Daselbsten dann die hochgebenedeyt vnnnd allerseeligste Junckfraw offermals die Carmeliten Persönlich heimgesucht / sie mit ihrer gegenwart hochlich erfreuet / vnnnd in dem **GD** **DES** dienst kräftig gestärcket hat / also daß solcher Orden in seinem wesen vnd frischer Blühe vil Jar lang continuirt, biß dahin der Erzfeindt Menschlichen Geschlechts solchen **GD** **DES** seligen Wandel länger vnangefochren nicht lassen können / sondern durch Coldroam König der Persen ( als er Syrien einze-

nommen) den Berg Carmelum auch vberziehen / die Oratoria, Eeldren vnnnd Gottshäusser stürmen vnd umbwerffen / vnnnd die darinnen wohnende Männer **G D E S** würgen / hinrichten / vnnnd mit ihrem Blut den ganzen Berg befärbem lassen / gestalt vom Jahr Christi 630. bis auff 1200. ( Inmassen auch vnser S. Cyrillus meldet ) auß den Carmeliten wol an hundert vnd vierzigtausendt Märtyrer der Orthen ihr Blut vergossen haben. — Nichts desto weniger hat der böse Feind disen Orden nicht zumal vndertrucken / noch vernichten können / weil die Körper so vieler Märtyrer / so als ein Edler Samen inn diesem fruchtbaren Berg gesäet / nachgehends hundertfältige Frucht gebracht haben.

Buchse also dieser Orden inier auff / bis er auch vnder das Weibliche Geschlecht gebracht worden ; dann Sancta Eugenia mit sonderm eyffer **G D E S**

dem

dem Allmächtigen zu dienen / sich verkleidet / vñnd bey gedachten Carmeliten ein Gottseliges strenges Leben zu lernen vndergestellet: nachgehends aber abgesondert / vil Junckfrawen vñnd Weibspersonen in solchem wandel erstlichen zu Alexandria / folgend aber zum Rom / als ein trewe Mutter vnterwiesen / vñnd von allen Weltlichen Anfechtungen in Clöstern verwahret vñnd auffgezogen hat Nichts destoweniger seind sie von Feindlichem gewalt auch nicht befreyet gewesen / innmassen sie Eugenia zu Rom die Martyr Cron erlangt / vñnd andere mehr / viel Barbarische Tyranny außstehen müssen.

Im Jar 1120. hat sich Aimericus Patriarcha Antiochenus, & Apostolicæ Sedis à Latere Legatus vnserß Carmelitischen Ordens zu Jerusalem freundslich angenommen / vñnd alle durch einfall / vñnd verfolgung weit verstreute Carmeliten versamblet / vñnd in ein gemeine wohnung

gebracht

gebracht / vnd beschlossen / dergestalt / daß sie rüwiger vnd besser leben / auch einer dem andern inn der noch bey stehen vnd helfen köndte / welche vorhin zwar zusammen sungen / aber nit bey einander wohneten.

Diser zeit hielten die Carmeliten eine Regul / welche Ioannes Patriarcha zu Jerusalem (so vorhin selbigen Ordens auch gewesen) auff anhalten Capralij Ihnen gegeben hatte : Hernach aber im Jahr Christi 1170. ohngefahr (inn ansehung vorgemeldte sehr weitläufftig vnd vnordentlich war) haben sie von Alberto auch Patriarchen daselbst / eine neue vnd kürzere Regul / welche diser zeit inn vbung / vnd gang vollkommen / nach vorgehaltenem Concilio zu Lateran / nemblich 1171. begehrt / vnd bekommen / vnd derselben confirmation anno 1216. 28. Februarij von Honorio III. nicht ohne Miracul erlanget : dann als gemeldter Pappf zweyfalte / ob er solche Regul Confir-

ren

ren solte / ist ihme die Jungffraw vnnnd  
**MARIE** Gottes erschienen/vnnnd  
 vermeldet: *Non est aduersandum in  
 his dum iubeo, nec dissimulandum,  
 dum promoveo.* Was ich befähle/  
 dem soll man nicht widerstreben/  
 noch vbersehen / wann ichs beför-  
 dere. Darumben/vnnnd weil etliche/ die  
 solchem billiche Werck widerstande/ des  
 göhen Todes verfahren/ hat er selbige Re-  
 gul alsbald bestättiget. Des gleichen thut  
 Gregorius IX. da er gedachter Confir-  
 mation gedencket. Diese Regul hat In-  
 nocentius III. wie Nauclerus Tom. 2.  
 Chron. gener. 14. Trithem. cap. 4.  
 de laudib. Carmel. vnnnd andere bezeu-  
 gen/vorhin Confirmirt. Innocentius IV.  
 aber Anno 1248. solche auch ferner  
 declarirt vnd erleutert/vnd  
 in etwas gelindert.

☞ (96)

## Das II. Capitel.

Was massen diser Orden fort  
vnd in Europam gepflanzt  
worden.

**I**ndeme die Carmeliten gedach-  
ter massen GOTT dem Allmächtigen  
gegen fleissig vnd trewlich dieneren/  
der Barbaren wüthen aber/vnnd stärtig  
ein vnd vberfallen der Saracenen nichts  
nachlassen wolte/ sondern sich von Tag  
zu Tag mehrete/also das selbige Männer  
GOTTES inn ihren gewohnlichen B-  
bungen vnd Gottseligen Exercitien nicht  
fortfahren wüchten/ seind sie gezwungen  
worden/dem gemeinen Heil vnd Nutzen  
des Ordens fürzusehen: gestalt ein ge-  
neral Concilium beschriben/vnnd da-  
rin statuirte, das sie theils den Orden ab-  
vnd inn Europam ziehen solten/ wie sol-  
ches von der allerseeligsten Jungtfrauen  
MARIA dem heiligen Cyrillo vnserm  
VATER zuuor verständiget/ vnd ver-

heissen

heissen worden / das mit demselbigen des  
Ordens Cron in Europen gebracht / vnd  
dasselbsten amplificirt, vnd gemehret wer-  
den solte. Derhalbenetliche bald darauff  
in die Insul Cypren / etliche in Engeland  
geschiffet / vnnnd dasselbsten angefangen  
diesen Orden glücklich zu pflanzen. In  
gleichem hat Ludouicus der König inn  
Franckreich / als er das heilige Land be-  
sucht / etliche selbigen Ordens ab, vnd  
mit sich in Belschlandt geführet / so der  
Orthen auch ihre Religion angestellet  
haben. Bald darauff vberfallen die  
Saracenen vnnnd Moren das heilige  
Landt so vngestümmigtlich / daß alle  
Carmeliten / welche das Blut durstige  
Schwerdt vbrig gelassen / der Orthen  
ab / vnnnd in andre Europäische Clöster  
zuweichen bezwingen / vnd also der berg  
Garmelus vom Jahr 1290. ganz vn-  
bewohnt verlassen worden.

Dingegen aber da die vertriebne Car-  
meliten in Europam angelangt / haben

sie mit hohem fleiß vnd ernst angefangen inn vnderschiedlichen Prouinzen vnnnd Landen/Elöster auffzubawen/vnd darinnenden vhralten Wandel vnd Gottselig Leben/ innmassen sie ein solches in Palestina gelernet/eyfferig geübt. Darab dan erfolgt/ daß vnder Ihnen/ wie vorhin in Syria/ also auch in Europa viel heilige Männer/nemblich der heilig Albertus S. Angelus. S. Andreas, Fesulanus. S. Petrus-Thomas, S. Simon, S. Gerardus, S. Avertanus, sampt andern entstanden seind.

Als aber im Jahr 1431. von des Ordens Vorsteher an einem deshalben angestelttem Tag/ auß vrsachen/ so die zeit vnnnd gelegenheit damals an die hand geben/die Päpstliche Heiligkeit vmb linderung ihres Ordens vñ Regul angesucht/ solches auch vom Papsst Eugenio IX. erlangt haben; Ist von der zeit an diser Orden in solcher milterung / inn die hundert ein vnnnd dreissig Jahre continuiret wor-

den /

den/bisß letzten **G D T** der Allmächtige/deme der erste Enfer/vnnd Wandel dieses Ordens hochgefallen / denselbigen widerumb in seinen vorigen Stand vnd obseruanz richten/ vn̄ zu solchem Werck eine Junckfraw/nemblich die heilige Teresiam à I E S V, erwöhlet/ vnd deswegen sonderlich mit dem heil gen Geist begaben wöllen: welche dann mit hohem enfer/ernst vnd starkmütigkeit die vhralte Regul S. Alberti obgemelde / angefangen zu halten/selbig nachgehends andern Junckfrawen / vnd letztlich zweyen Carmeliten der erlinderten Regul vnnd mit ten obseruanz/ als nemblich P. Ioanni à Cruce/vnnd P. Antonio à I E S V (so wegen ihrer Heiligkeit hochberümbt / vnnd in Hispanien die alte Carmelitsche form erneuert) zu obseruiren vorgestellet / vnd also in effectu disen Ordē reformirt hat. Welches vmb so viel mehr ein Werck **G D T T S** zu sein erscheinet / das es / ohnerachtet seiner Hochwichtigkeit / dem

nach

nach durch ein schwaches Weltsbild zu  
 seinem erwünschten Endt gebracht wor-  
 den/ gleich wie der heilige Apostel Paulus  
 zu seiner zeit die Corinthier ermahnet:  
*Videte, inquit, vocationē vestram &c.*  
 Sehet an/ liebe Brüder/ ewere be-  
 ruffung: dann viel weisse nach dem  
 fleisch/ nicht viel gewaltze/ nicht  
 viel Edelse/ sondern was thöricht ist  
 vor der Welt/ das hat Gott erweh-  
 let/ daß er die weisen zuschanden  
 machte: Vnd das schwach ist vor  
 der Welt/ das hat Gott erwehlet/  
 vnd die da als nichts seind/ auff daß  
 er zu nichtē machte die etwas seind,  
 auff daß sich vor ihm kein Fleisch  
 rühme. I. Cor. I.

Werden also die jenige / so die vhralte  
 Regul S. Alberti nach erster gewöheit vn  
 form halten/ vondenen so mitigati, (das

ist gelinderer) genent/ vnder schiden/ vnd  
 Discalceaten oder Barfüßige Carmelite  
 geheissen.

Nach deme dann dise neue Reforma-  
 tion dieses Ordens durch ganz Hispanien  
 in kurzem außgebrieter/ allenthalben gut-  
 williglich angenommen/ vnd seiner hohen  
 nutzbarkeit halbe/ wie billich hochgehalten  
 worden / hat Rom auch solcher neuen  
 fruchten theilhaftig sein wollen/ In mas-  
 sen Päpstliche Heiligkeit Clemens VIII.  
 als bald ertliche selbigen Ordens auß Spa-  
 nien/ abgefördert. vñ in Italien gebracht/  
 mit nothturfft vnd geraumer behausung  
 zu Rom in S. Maria de Scala sampt Päpst-  
 lichen Handvesten miltiglich versehen  
 hat.

Auß welchem saamen balde darauff in  
 solchem fruchtbaren Boden/ mit Göttli-  
 chem segen vil neue gewächß vñ pflanzen  
 erstanden/ vnd sich also multiplicier vñnd  
 gemehret/ daß in wenig Zaren Welsch  
 landt/ Brabant / Polen/ Persien/ Ara-

bien/

Orientalische vñ Occidentalische India-  
ner/ deren theilhaftig gemacht/ vñ damit  
zu ihrem mercklichen trost/ vñnd wolffahrt  
versehen worden. Es haben auch Ihre  
Kaiserliche May. Ferdinandus II. solche  
Ordens-Personen vor wenig jahren in  
ihre Reich vñd Landt zu Osterreich vñnd  
Böhemen beruffen / vñnd denselben zu  
Wienn mit sonderbarem eiffer ein Clo-  
ster gestiftet/ vñnd ein anders zu Prag  
assigniret. Gott wölle ihre May. in sol-  
chem Gottseligen eiffer zu seiner ehr/ fort-  
pflanzung des Catholischen Glaubens/  
ders Landt vñd Leuten vñnd dem gan-  
zen Reich zum besten/ in allem wolstandt  
gnädiglichen erhalten/ Amen

Amen.



Daf

## Das III. Capitel.

Mit was sonderlicher lieb die see-  
ligste Junckfraw Maria disen Car-  
melitischen Orden vmb-  
saagen.

**D**ennach kürzlich angezeiget/wi  
massen diser Orden entstanden/  
vnd ferner forgerflantz wor-  
den/wöllen wir diß Ordri auch mit weni-  
gem vermelden/ wie wir vñ angenemb  
diser Orden der Blorwürdighsten Junck-  
frawen vnd **MATER** Gottes Mariae  
gewesen/vnd was für ein sonderliche af-  
fection vnd liebe sie zu demselben allezeit  
gerragen habe. Vnd wiewol es fast nicht  
möglich alles mit Worten zubegreifen/  
so wöllen wir doch etliche gemeine Zä-  
chen einer wahren lieb anzeigen/ darauff  
zimblicher massen wirdt erscheinen / wie  
dieselbe warhafftig **MATER** pulchræ  
dilectionis, ein **MATER** der  
schönen liebe seye / vñnd von den Car-

meliter.

meliten sonderlich möge genenner werden.

Anfänglichlich ist auß der Schrift kündig/ daß der heilig Propheet Elias einiſt im enffertigen Gebett auff dem Berg Carmelo im Geiſt **SD** **Des** geſehen habe/ was maſſen die glorwürdigſte Junckſraw **MARIA** inn geſtalt eines Wölckleins auffgeſtigen ſeye: Dardurch dann angezeigt/ daß dieſelbe ſich diß Drchs ſonderlich delectirn vñnd belüſtigen würde. Nachgehends als ſie zu Nazareth/ vngefähr eine ſtund vom berg Carmelo, wohnete/ iſt diſe Viſion deß Propheeten Eſta erfüllt worden; Dann wie vortreffliche Scribenten melden/ iſt ſie offermahls auff den Berg geſtigen / die Carmeliten beſucht / vñnd hat denſelben ſonderliche Freundeſchafft vñnd Lieberwieſen/ auch zu mehrer bezeugung deſſolbē ein Capell am ſelbigen Berg auffbauwen laſſen/ damit ſie deſto offer vñnd näher bey gedachten Carmeliten ſein/ vñnd mit ihnen der Contem-

plation

plation vnnnd Gebett füglich abwarten  
möchte. Dahero dann / wie S. Cyrillus ad  
Cœlestinum I. schreibet / dero Lieb sich also  
vermehr / daß die seeligste Jungfraw die  
Carmeliten / Brüder / vnnnd sie die Jung-  
fraw / Schwester nennen / vnd darfür war-  
hafftig halten theten. Welches fürwar  
für ein sonderliche gnad vnnnd lieb zuhal-  
ten.

Vnd weil solches dazumahlen dergan-  
zen Welt kundt war / ist derselbig Orden  
nit anderst in der ganzen Welt / als vn-  
ser lieben Frawen Orden vonn Carmel /  
vnnnd die Carmeliten Frawen / Brüder  
titulirt vnd genant worden. Welchen  
Titul Pappst Cœlestinus I. vnd Urbanus  
VI. gegen dessen Widersager Wielephen  
confirmirt, anderen aber allen denen / so  
diesen Orden vnnnd dessen Personen / also  
nenneten / sonderliche Indulgenz vnnnd  
Ablass verliehen haben. Darumb dann  
auch die Seeligste Jungfraw Maria  
(ohnerachtet wir hiebevorn dem Prophe-

ren

Elta die Foundation zugeschrieben) ein  
 stiftlerin dieses Ordens von Päpstlicher  
 Heiligkeit genent worden / wie auß Papst  
 Sixti IV. Bullen / anfangend : Dum ac-  
 centa. Wañ wir reifflich erwegen/  
 was gestalt die gloriwürdigste Mut-  
 ter Gottes Maria den heiligen or-  
 den B. Mariæ vom Carmelen auff-  
 gebracht oder gestiftet / vñnd mit  
 ihrem eignen nahmen vñnd sonder-  
 lichem Titul verehren wollen / zc.  
 abzunemen.

Vñnd zu mehrer Bezeügung dero in-  
 nerlichen Affection vñnd zunicigung / hat  
 sie ferner so viel gutthaten / vñnd sonder-  
 bahre gñnsten diesem heiligen Orden er-  
 wiesen / daß wann es den Leuten wissend  
 were / sich allermeniglich höchlich verwun-  
 dern würde. Vñnder andern aber ist ei-  
 ne auß den vornembsten Gnaden / des  
 wñrdigen Scapulierß Schaz vñnd Geist-

liches

liches Privilegium/welches des Ordens  
genossen / vnnnd allen Mitbrüdern gemei-  
ner Hand zustehet/darumben Gott dem  
Allmächtigen vnd seiner lieben Mutter  
billich hohes lob vnd danck zusagen. Vnd  
von dem handeln wir allhie. Der vbrigen  
anaden aber / Privilegien / Gutttharen/  
hülff/ beystand vnnnd verheissungen seind  
sehr viel/welche Arnoldns Bostius de pa-  
tronatu B. Deigenetricis, semper que  
virginis Mariae, weirlauffriger ansehen  
vnd erzehlen thut.

#### Das IV. Capitel.

Was gestalt das würdige Scapu-  
lier von der Mutter Gottes ge-  
ben worden.

**N**un der Carmeliten Orden/  
wie gemeldt/ auß Asien inn Euro-  
pam kommen / vnd daselbsten viel  
Keger vnnnd Widersager der Seeligsten

Junckfrawen MARIÆ gefunden/ so deren ehr vnd nahmen verkleinern/ vnd da möglich gang verstillen wolten/ haben die new ankommende Carmeliten die sacht/ vnd der seeligsten Junckfrawen ehr/ wie sie in Aken gelehret vnd gethan/ zuverthedigen/ vnd den Teuffelischen rauch zu dempfen ihnen bester massen angelegen sein lassen: Wie dann etliche mit Schrifftren/ etliche mit Predigten/ andere mit offentlichen vnd sonderbahren Disputationen vnd vnderredungen/ andere aber mit inbrünstigem stätten Gebett/ den Kegern also begegnet vnd widerstanden/ daß sie dieselben auch des ortts/ wie S. Cyrillus Nestorium zu seinen zeiten/ vberwunden/ vnd außgerotter haben.

Damit aber solche vnruhe künfftig verhütet/ vnd der seeligsten Junckfrawen macht vnd Barmhertzigkeit auch durch ganz Europen möchte kundt werden/ haben die Carmeliten die M B Z

ter **GD** Des fleißig Gebetten / sie wolte  
auch diesen Landen / wie inn **Asien** vn-  
terschiedlich mal geschehen / der **Carme-**  
**liten** **Orden** mit einem sonderbahren  
privilegio vnd gnaden versehen / dessen  
der ganze **Orden** vnd alle **Christen** zuge-  
niesen.

Selbiger zeit war ein sonderbahrer  
hocherleuchter **Mañ** eines vnaußsprech-  
lichen eiffers vnd Gottseligkeit / mit nah-  
men **Simon** / der wohner inn **Engelland**  
in einem alten **Baum** oder **stocf** / in einer  
**wildnass** / darinnen er vverhindert al-  
termenniglichs der **Contemplation** / das  
ist / beschaw / vnd betrachtung **Göttli-**  
**cher dinge** / abwarten köndte / führet ein  
**Engelisch** leben / vnd wurde täglich / wie  
in seinem leben zusehen / mit **Himmel-**  
**brodt** gespeiset. Da er nun vernommen /  
daß etliche von der seeltigsten **Juncfraw-**  
**wen** vnd **MARIE** **GD** Des **MA-**  
**RIE** **Brüdern** angelangt / hat er alsbald  
vnd mit frewden seinen **Stocf** oder

Baum verlassen / vnd sich in selben Orden begeben / gleichwol den zuaamen vñ gemeldtem Stock allezeit behalten. Er erzeiget sich in diesem Orden / vnder dem heiligen gehorsam also / daß die vorhin gepflanzte Tugenden vñ heiligkeit in kurzem so starck vnd fast einwurzelten / daß sie nachmals mit allermenniglichs verwunderen auffwuchssen / vñnd sich weyt außbreiten theten.

Danum im Jahr 1275. die Carmeliten oder Frawen Brüder einen gemeinen Tag angestellet / ein Generalen zuzerthsen / ist bemelter Simon Stock wegen seiner hohen Vernunfft / Weisheit / vñd heiligkeit zu solchem Ampt / vñd Prælatur erwöhlet worden.

In deme er dann offtmals betrachtet / daß diser orden in Europa wie billich nit zunahme / ruffet er einsmals die Junckfraw Mariam mit gestrecktem Leib auff der Erden / mit weinenden Augen / außgrund seines Herzens an / daß sie als ei-

ne Mutter der Barmherzigkeit / vnd  
sonderliche Patronin dieses Ordens/  
demselben eine sondere gnad oder Pri-  
uilegium verlenhen wolte / damit der Or-  
den nach gebür geachtet vnd geliebet/vñ  
sie die Mutter Gottes/desto mehr möch-  
te verehret werden / vñ sihe/als er solche  
Bitt vielfaltig widerholer / erscheiner ih-  
me die seligste Junckfraw **M A R I A**  
mit grossem glanz vnd Glori mit einer  
mercklichen anzahl vieler Heiligen vnd  
Himmelschen Geisteren/ richtet in auff  
von der Erden/vnd reicher ihme zugleich  
einem Habit / oder Kleidt / so man ge-  
meinglichen dieser zeit Scapulare nen-  
net/ mit ihren eigenen seligsten Händen/  
mit dem vermelden: **Geliebster Son/**  
**empfang**e diß deines ordens **Scap-**  
**ulier/** meiner Bruderschaft ze-  
ichen/ dir vnd allen Carmeliten ein  
Priuilegium/ wer in selbem stirbt/  
soll dz ewige fower nit schmecken/

Sihe ein zaichen der Seeligkeit/  
heil in gefährligkeit/ ein Bund des  
Friedens/ vnd ewigen vertrags.

Herab als sich der H. Simon Stock  
höchlich erfrewet/ also das alle sorg/ vnd  
trawren von ihm gewichen/ stehet er hur-  
tig auff/ erzehlet vnd zeiget seinen Brü-  
deren die Himmelsche wolhat vnd ga-  
be/ vnd beflucht denselben allen ein glet-  
chen Habit (wie die Mutter Gottes sol-  
ches auffgelegt) andächtiglich zurragen.  
So dann bis auff diese zeit also continu-  
irt, vnd als ein eigen vnd sonderbahrer  
Habit der Carmeliten oder Frauen-  
Brüder gehalten/ doch anderen Mit-  
brüder auch/ nach Form vnd Inhalt  
der Päpfflichen Bullen/ auß Christ-  
licher lieb von den vnserigen  
gern mitgetheilt  
wirdt.

Das

## Das V. Capittel.

Das dieses ein wahre Göttliche  
Revelation/ vnd das würdige Sca-  
pulier vom Himmel kom-  
men seye.

**D**es wol bißhero niemande ge-  
wesen/ der obgemeldte Offen-  
bahrung vnnnd gnaden/ so die  
MARTINUS GOTTES dem h. Si-  
moni in verlenhung des würdigea Sca-  
puliens gerhan/ bestreiten oder vernich-  
te dörrffen/ also fern/ daß auch allerhand  
Widersächer/ vñ nemblich der Erzkizer  
Wicleph diesem Göttlichen Werck vnd  
herkommen zumal verschonet/ da er doch  
sonst diesen Orden mit viel irrungen vñ  
anfechtungen hoch verlezet vnd berrüber  
hat: Nichts destoweniger/ vñ damit alle  
Christen Menschen desto besser dieser  
warheit vnderrichtet/ vnd zu mehrer an-  
dacht vnnnd besserer achtung des würdi-  
gen Scapuliens anlaß gegeben werde/

Wöllen wir anzeigen / was massen gedachte Revelation gegründet / vñnd wie hoch sie zu achren sene.

Wir seind vermög vnsers Glaubens gnugsam berichtet / daß G D E E der Allmächtig offermalen selbst / oder durch seine liebe Engelen / vñnd andere Heilige den Menschen erschiene / vñnd denselben Himmelsche vñnd Göttliche ding angezeigt habe. Also lesen wir von Abraham / als er im Thal Mambré gefessen / Genes. 18. vñnd dann 32. daß Jacob mit einem Engel gerungen / vñnd begehren Segen empfangen habe; gleichmässige Exempeln finden wir inn dem Newen Testament von S. Petro / vñnd S. Johāne dem Euanagelisten / vñnd anderen mehr.

Ist demnach diß kein vnerhört new ding / noch sich drüber so hoch zubefremden / daß G D E E der Allmächtig seine grundlose barmherzigkeit dergestalt bewiesen hat: sondern seine Allmacht darum höchlich zu preisen vñnd zu loben / vñ

solche

solche gnadt von Allermenniglichem inn  
hohem werth zuhalten. Erstlich weil sie  
der Christlichen Lehr nicht allein nit zu-  
wider/ sondern auch Gottes fürsichtig-  
keit vnd andere Geheimnussen des glau-  
bens mehr erleutert. Zum andern/ weil  
solches privilegium durch einen so heilt-  
gen Mann erworben/vnnd der ganzen  
Welt/auf sonderbahrer lieb vnnd eiffer  
das gemeine heil zubefürderen/ verkün-  
digt/vñ an die hand geben. Zum dritten/  
weil die ehr Gottes/ vnnd seiner lieben  
Mutter dardurch wie bißhero vielfaltig  
beschehen/ also hinfürter inn mehr weg  
befürdert vnnd gemehret wurde. Zum  
vierten/sintemaln dem gemeinen Chri-  
sten Volck darauff sonderbahrer nutz vñ  
trost entsteher/vnd zuwächset. Zum 5. All-  
diweilen vermittelst dieses würdigen  
Scapulters von der zeyt ahn/ biß auff  
diesen heuttigen Tag Gott vnzahlbare  
Miraculen vollbracht hat/vnd noch täg-  
lich würcken thut. Zum sechsten/weil der

Christlichen Catholischen Kirchen meining vnd Glaub von verehrung solches Scapuliers bekant/ in dem sie disen Orden/ vnnnd sonsten jedermenniglichen ein fest vnd jährliche danckbare Gedächtnuß dessen von der gloriwürdigen Junckfrawen Maria vom Himmel herab gebracht vnd gegebenen Scapuliers/ den 16. Julij zu halten gestarter/ vnd viel gnaden vnd Privilegien darüber verleihet. Darumben dann jedermenniglichen/ gestalt voriger zeiten viel fürnehme / erleuchte/ vnnnd heilige Männer der Christlichen Catholischen Kirchen sampt dem gemeinen Volck/ in würcklicher annemb: vnd verehrung dieses würdigen Scapuliers vnnnd Bruderschaft auch gethan / grosse affection/ zunelzung/ lieb vnnnd andacht. gegendemselben schöpfen/ vnd zu ihrem vnd ihrer Seelen heil continuiren vnd tragen sollen.

Das

## Das VI. Capittel.

Das Scapulier ist zwar der Car-  
meliten engen/wirdt aber auch an-  
dern rechtmässig vnd kräftig  
mitgetheilt.

**G**OTT der Allmächtige hat sei-  
ner vnergründlichen Weißheit  
nach alles also geordnet / daß es  
dem Menschen zu nutz vnd gut kommen  
möchte; aber sonderlich allem guten die  
natur eingeben / daß es sich ausbreiten/  
vermehrten/ communiciren/ vnd wie die  
Theologi sagē/Sui diffusivum sein solte:  
vnd das vmb soviel mehr / da es einer  
fürtrefflicheren naturen.

Nun ist auß obgemeldtem gnu-  
gsamlich abzunehmen / was für ein statt-  
liches herkommen / Krafft vnd Wür-  
ckung das würd. Scapulier habe: also  
daß es hoch zubetlagen were/ da Gott der

Allmechtig solches zu gem. inem nutz aller Christglaubigen nit verstatte/ oder künfftig nit vnderhalten there : Hingegen aber ist seine Allmacht höchlich zuloben/dasß er solches Gut/so viel Nutzen/Privillegia/Verdienst/ vnd ablaß jedermenniglich/ der sich nur ein wenig darzu schicket/ gern verleihet/ inmassen vhraltem herkommen/ vnd gewonheit nach/ auch vermög vnderscheidlicher P. abstlichen Bullen allerhandt Manns/ vnd Weibspersonē / auß sonderbarer Christlicher lieb bemeltet Scapulier von diesem Orden zuhernig mitgetheilt/vnd in dero Bruderschaft vngewengert allezeit angenommen worden/ vnnnd noch heutigigen Tags frey zugelassen würt. Es haben aber sonderlichen bald nach erlangung solcher Göttlichen Gaaben S. Ludovicus König in Fräckreich Eduard König inn Engellandt/ Heinrich Herzog zu Landicastrien/ Heinrich Graff zu Northumbrien/vnnnd in dem Königreich

Boheim/

Böhemia die heilige Angela / König Raymonds in Böhme Tochter solches Scapulier fleissig begehret / mit grosser andacht zu ihrer Seelen Trost getragen / vnd sich damit vnter Göttlichen Gnaden / vnnnd verdiensten theilhaftig gemacht / wie solches die grosse heiligkeit S. Angelæ insonderheit bezeuget.

Wiewol dann der zeit die gewonheit das würdige Scapulier aufzuheben / vnnnd anzunehmen nicht disputirt / sonder von allermenniglich wehrt gehalten; so ist dieselbe doch dieser zeit von zweyen fürnehmen Päpsten / als nemblich Clemente VIII. vnd Paulo V. sonderlich approbirt / confirmirt / vnnnd beträfftiget worden / also daß dieser Orden allerhand G. D. t. seelige Personen in diese Bruderschaft frey annehmen mögen : vnd welche also in dieselbe Bruderschaft eingeschrieben werden / aller dero verdienst / vnnnd Ablass theilhaftig sein sollen / wie solches in der deshalben gegebene Päpst-

lichen

lichen bullen vom Jahr 1606. weitläuff-  
tig vnd klärllich zusehen ist.

Das VII. Capittel.

In was ehren das würdige Scapulier in Hispanien gehalten werde.

**D**er leidige Satlan vnterstehet sich/ wie er nur kan vnd mag/ alles was zur ehr Gottes vnd seiner lieben M B Z E X gereicht/ vnd die Menschen zur andacht vnd Gottesdienst anreizen kan / jederzeit zu verhindern/ vnd aufzurotten/ inmassen er den sondern Eiffer vnd andacht / welche man fast durch ganz Hispanien zu diesem würdigen Scapulier trägt / auch nicht vnangefochten gelassen / wiewol er damit nichts außgericht / sondern viel mehr schaden gelitten hat. Vnd ist zu wissen/ als im Jar 1566. der wolchrwürdige PATER Ioannes Baptista Rubeus,

der

der Carmeliten General inn Hispanien  
verreiset / selbige Provinzen zu visitiren/  
da dann zu seiner ankunfft ein grosse an-  
zahl Volcks allenthalben zugeloffen / daß  
würdige Scapulier von gedachtem Pa-  
ter zu begehren vnnnd zu empfangen ( wie  
er dann ein solches willig vnd gern mi-  
gerheilt / vnnnd ihrer viel inn die H. Bru-  
derschafft angenommen) Das bald ertliche  
Mißgönnner / Denen das werck nit wol  
gefallen / auffgestanden / vnd dem Volck  
persuadirn oder einbilden wollen / daß  
Scapulier fahren zulassen : da sie aber  
damit bey dem zur ehr Gottes vnd seiner  
lieben Mutter wol affectionirten vñ ge-  
wogenem Volck nichts außrichten kön-  
nen / zugefahren / vnnnd sie mit rechten zu  
einem solchen vnbillichen werck zwin-  
gen zulassen gemeindt / gestalt ihre klag-  
den Salmantischen vnd Hispanensische  
gerichten angebracht / vnd die sacht recht-  
hänig gemacht haben. Well aber daß  
Volck gegen solchen Aufwicklen fast er-

grimmet

grinnet/ vnnnd zu einem auffstandt be-  
 wegt worden/ hat selbtigen oris die obrig-  
 keit die sach erlich Tag lang vffgezogen/  
 vnnnd darauff vieren Salmantischen  
 sarnembsten Doctorn vffgetragen/ selbi-  
 ge schleunig zuerörtern. Inzwischen fey-  
 ren die Widersächer mit nichten/ sonder  
 suchen allen behelff herfür/ vermeinende  
 ihr intent zuerlangen/ vmb soviel mehr  
 vnd leichter/ weil dieser Seiten schlech-  
 te defension vnd widerstand vorhanden.  
 Es hat ihnen aber weit gefehlet; dann  
 Gott der Allmechtig/ vnnnd die seligste  
 Junckfraw M A R I A ihre sach wol zube-  
 schützen gewüßt/ vnd alles dahin gericht-  
 et/ daß die vier geordnete Richter nach  
 gungfamer examination der Partheyen/  
 vnnnd erwezung vielbemeldter Bruder-  
 schafft rechten vnd guten Fundamenten/  
 gemeynlich/ vnd einhelliglich außge-  
 sprochen/ vnnnd verabschiedet haben/ daß  
 der seligsten Junckfrawe Maria Bru-  
 derschafft wol gegründet/ vnnnd rechtmäs-

fig seye/vnd in der Catholischen Kirchen  
wie bishero/allezeit inn obseruanz vnn  
werth gehalten werden solle.

Darauff dann solche Bruderschaft/  
dauon viel gelehrte Männer/als P. Car-  
thagena, P. N. Didacus de Coria in su  
elucidario, P. Miranda in suo manuali,  
&c. rühmblich vnd wol geschrieben/an  
mehr Orten auffgericht/vnd insonder-  
heit zu Rom in S. Maria de Scala durch  
Patrem Iohannem à Iesu MARIA Car-  
melitam Discalceatū, einē hocheleuch-  
ten Man/dessen vnverserter leib/vndbe-  
schriebene Gottseelige Bücher sein hei-  
ligkeit/vnd diese Bruderschaft hoch re-  
commendirt/ von newem mit grosser  
solemnitet vnd gemeiner andacht ange-  
stellt worden ist. In Hispanien aber hat  
die andacht gegen dem würdigē Scapu-  
lier dermassen zugenommen/das es nit  
wol zusagen. Da ist niemand/welcher  
eines solches schazen entbehren wölke/  
da solle man sehen/wie offermahl vor

einem

einem schlechte Bruder dieser Religion/  
 Herin vñ Frawē vff der gemeinen Stras-  
 sen von ihren gutschen absteigen/vff ihre  
 knien niderfallen/vñ dessen/ aber oder  
 vielmehr vnser Lieben Frawen Scapu-  
 lter/ mit Reuerenz vnd andacht küssen/  
 dergleichen löbliche gewonheit ist in Ita-  
 lien vñnd Brabandt im schwung vñnd  
 übung; dann sie wissen wie hoch solches  
 Gott dem Allmechtigen vñ seiner lieben  
 Mutter/deren habit es ist/ gefallen thut.  
 Ire. Key. May. vñ dero hochlöbliches  
 Hauß haben auch grosse andacht zu die-  
 sem Orden vñ Scapulier. Wolte Gott  
 das daß ganze Teutschland dessen werth  
 vñnd reichthumben auch berichtet were/  
 würde verhoffentlich niemand sein/ der  
 zu einem solchem Himlischen schatz nit  
 wol affectionirt vñ geneigt sein/ vñnd  
 daran auch ein theil haben  
 wolte.

Das

## Das VIII. Capittel.

Wie vnnnd warumb das würdige  
Scapulier hieroben ein zeichen vnser  
lieben Frawen Bruderschaft ge-  
nant werde.

**D**er vierdren Capittel hieroben ist  
angezeigt worden / auß was vr-  
sachen / vnnnd mit was ceremo-  
nien die allerseeligste Junckfraw vnnnd  
Mutter **GOTTES** MARIA dem heiligen  
**BARTHE** Simoni Stock das  
gnadenreiche Scapulier gegeben. Nun  
mag ein jeder betrachten / was für ein ho-  
he ehr vnnnd wolthat es wer / wann Key-  
serliche Mayestät einen ehrlichen Mann  
zu ihrem Sohn vnd erben öffentlich an-  
nehme / vnd vor aller welt also Tituliren  
thete; vnd dann darauff auch vernünfftig  
abnehmen / was vor eine sonderliche  
gnad / lieb vñ Barmhertzigkeit es sey / das  
die alldurchleuchtigst Großmächtigste

vñ über.

vnüberwindlichste Fürstin vnd Fray  
 Fray MARIA Infantin des allerhöch-  
 sten / inimer regierende Keyserin des  
 ganzen vnivers, Königin der Himmel/  
 Erzherzogin des Erdreichs etc. Gräffin  
 zu Carmelen/ vnserer allergnedigste Kei-  
 serin vber alle Keyser/ vnd Fray aller  
 Frayen/bemelten Simon Stock /ihren  
 geliebsten Sohn mit solcher herglicher  
 affection nennet / vnd wirdt billich ge-  
 liebster Sohn Tituliert; dann er nit auß  
 denen/so auß pur lauterer Barmherzig-  
 keit der seeligsten Junckfrayen solchen  
 Nahmen haben; viel weniger auß denen/  
 davon der Ecclesiasticus sagt : melior  
 est vna timens Deum quam mille filij,  
 welche die ampfangne Gnaden/ vnd  
 Himmlische Erbschafft / gestalt des ver-  
 lohrnē Sohns im Evangelio / verschwen-  
 den; sondern ein Gutseltiger / frommer/  
 danckbarer Son /welcher in allen trewen  
 seiner Mutter gedienet/ die anvertraute  
 güter vnd Erbschafft nicht allein verwah-

ret/ sondern auch mit allem fleiß zunehre  
sich beflissen/inmassen kund vnd offenbar  
daß er dero Seeligsten Junckfrawen vnd  
Mutter G D Tres Ehr höchlich geliebet/  
dero Junckfrawschafft / demuht / Behor-  
samb / stetige Conremplation oder be-  
trachtung Göttlicher ding / vnd alle an-  
dere Tugenden/sein ganz leben durch al-  
so imitiert vnd Nachgefolget / daßer den  
böffen fleischlichen Begierden im gering-  
sten nichts verwilliget/seines Leibs vnnnd  
gehörtiger Nohtwurff fast vergessen/ alle  
Hochheit vnnnd zeitliche Ehr nicht allein  
nicht geachtet/ sondern die ihme auffge-  
tragene Prælatuur anders nicht als mit  
weimenden Augen angenommen/ vnnnd  
sich darinnen also erzeigt/ daß er nach-  
folgendis von Jedermeyniglichen mehr  
demütiger weder zuvor gehalten worden.  
D wie wol hat er einen solchen Titul ver-  
dient? aber/D wie ein schön vnnnd lieblich  
ding ist es von einer solcher Mütter ge-  
liebsten Son genennet zu werden? Wolte

G Dtt

Gott wir bequemen vns diesen Titul auch zuerlangen: welches aber nicht kan geschehen/solang wir den zeitlichen wol-lüsten vnd dignitäten nachstreben / vnnnd auff erden hoch angesehen/gerühmt oder geacht werden wollen.

Der heilig Simon Stock hat solches alles fahren lassen/vnd sich mit gemeldtem Titul wol befriediget / derhalben dann / wie grosse Porentaten vnd Herren denen/welchen sie mit sonderm gnaden gewogen seyn / Ihre bildnuß oder Gnadenpfenning pflegen zuverehren/damit sie sich zu dero gnaden desto mehr zuversehen haben/also hat auch die Seligste Junckfraw ihme/S J M D N J ein gnadenzeichen geben/auff daß er sich dero guten affection vnnnd zuneigung vmb so vielmehr zuversichern/Bemeldtes Gnadenzeichen ist das hochgeehrte Scapulier / welches mit diesen worten

gege-

gegeben worden: Geliebster Sohn/ empfangen deß deines Ordens Scapulier/ meiner Brudeeschafti zeichen / dir vnnnd allen Carmeliten ein privilegium, &c. Vnd wirdt solches billich ein zeichen genennet; dann wie alle Geschlechter vnd Stammhäuser / alle Fürsten / Graffen / H E R R E N / Freyen vnnnd Adels, Personen / ja auch Barveren vnd gemeine Leuth / ein jeder sein besonder zeichen vnnnd Wappen führet / vnd gemeiniglich vonn Keyserl: oder Fürstlicher macht erworben vnd bekommen hat / damit er / vnnnd alles was sein ist / vonn andern distinguirt oder erkennen werden möge / so fern / daß ein jeder Messerschmidt / oder Nadelmacher seine arbeit mit seinem zeichen mercken thut; also ist es auch erhebllich / daß alle Geistliche Orden durch sonderbare zeichen / entschiden Fürnemlich aber dieser / als der Glorwürdigste Mutter G O T T E S zeigen werck / mit einem so herrlichen gnaden zeichen bezeichnet /

vnnnd

vnd dadurch von allermenniglichen also  
 erkennt vnd gehalten werden möge.  
 Dann ob wol alle Orden sonsten an-  
 dere inderliche zeichen / nemlich Beson-  
 dere Regulen vnd Observanz haben/  
 dardurch sie gnugsamb vnder sich ver-  
 scheiden sein/vnnd darinn Gott dem All-  
 mechtigen zu ihrer vnnd anderer Seelen  
 heyl/ da sie wollen/ vollkomlich dienen  
 vnnd gnugsam können/ so ist doch auch  
 von nöhten/ daß sie ein eusserlichen vn-  
 terschied haben/damit der gemeine Man  
 einen vor dem andern erkennen/ vnnd  
 Göt inn solchem auch desto mehr loben  
 vnnd dancken möge/ daß er so vielfäl-  
 tige Mittel vnnd Wäg geben / das  
 Himmelreich zuerlangen/ vnd ist solcher  
 vnterscheid höchlich von nöhten/ wie die  
 Natur selbst lehret / welche vielerley  
 vnterscheid in allen dingen/vnd sonder-  
 lich vnder den Menschen ganz nützlich  
 vnd nöhtwendig erfunden: Dann wann  
 alle Menschen einander gleich/ einge-

sicht/

sicht/ein farb/ vnnnd dieselbe geberden  
 hetten/also daß sie inn allem gleich/vnnnd  
 keiner von dem andern eusserlich erkennet  
 worden köndte/ baldt würde Peter für  
 Hansen/vnd ein Frommer für ein dieb  
 angesehen/vnnnd ergriffen werden/vnnnd  
 nichts destoweniger ein jeder Mensch  
 von dem andern (Inmassen die Natur  
 erkündiger lehren) Inerlich ganz diffe-  
 rent vnnnd verschieden/vnnnd dessen doch  
 kein nachrichtung vorhanden sein.

Dieser Confusion vnd verwürrung  
 allerding zubegegnen/ ist geordnet wor-  
 den/daß die Orden nit allein in ihren re-  
 geln/vnnnd innerhalb dero Häuser vnnnd  
 Clöster verschieden sein; sondern auch  
 ein solches eusserlich an einem sichtbar-  
 lichen zeichen abgenommen werden kön-  
 ne/wie S.Basilius eben eine solche gleich-  
 nuß neben mehr erheblichen Ursachen  
 anziehet; Daraußen dann klärllich er-  
 scheinet/daß vnser lieben Frauen mey-  
 nung in verleihe vnd oberreichung dieses

E

habite

habits oder kleides gewesen/ der Carmeliten Orden von anderen zu distinguirn, vnd mit eusserlichem schein zu unterscheiden. Dis haben auch Päpstliche Heiligkeit/ vnd angestellte Versammlung aller Welt zu wissen thun wollen/ als ste das officium hievon zuhalten verstatet/ mit vermelden/ daß würdige Scapulier vns Götlicher weiß verliehen / vnd gegeben worden / Damit an diesem Carmelischen Klaidt der Orden möchte erkennet werden.

In deme es dann ein Zeichen genent/ wirdt auch etwas anderst damit bezelchnet/ vnd angedeutet / welches man sonst mit Augen nicht sehen kann / vnd erstlich/ daß diser Orden von andern dadurch eusserlich unterscheiden seye / gleich wie er sonst inn der Regul/ obseruanz vnd weiß zuleben/ von allen andern different vnd unterscheiden/ welchs doch sonst einem jeden nit kund noch offenbahr ist. Zum andern/ wirdt auß diesem zel-

chen

chen auch ein sonderbahre Kundtschafft  
 neben d' Respondirenden Bruderschafft  
 gemercket vnd abgenommen / also das  
 alle / welche diß Zeichen haben / weil sie  
 Brüder / auch billich gedenccken vnd  
 schliessen / dz sie eine gemeine Mutter ha-  
 ben müssen / vnd deroselben Sohn vnd  
 Kinder seyen können / demnach sich  
 hoch erfreuen / das die Glorwürdigste  
 Junckfraw vnd **M B E E R G D E**  
**E E S** sie also hoch geehret / vnd jr desto  
 fast selbsten gleich gemacht hat. Freuet  
 euch derohalben liebe Mitbrüder / vnd  
 saget **G D** dem Allmechtigen / vnd sei-  
 ner lieben **M B E E R** hohen danck / vnd  
 besetzet euch / als wahre Brüder / vnd  
 Kinder einer solchen fürtreff-  
 lichen Mutter.



## Das IX. Capittel.

Wer in solchem Scapulier stirbt/  
soll das Ewige Feuer nicht  
schmäcken.

**W**iewol die wort : In quo quis  
moriens aeternum non patietur  
incendium, Ersten anse-  
hens nicht so klar vnd gewis erscheinen/  
so ist doch diese lehr mit andern derglei-  
chen Göttlichen offensabrungen nicht  
zuverachten/noch zuverwerffen/sondern  
vmb so vil desto mehr im werth zuhalten/  
weil sie dem allgemeinen Christlichen  
Glauben vnd warheit also gemäß ist/das  
andere geheimnissen dero selben / auch  
anderer heiligen Väter lehr vnd tradi-  
tionen hierauf besser abgenommen vnd  
verstanden werden können / auch dadurch  
der seeligsten Junckfrawen **M A R I A E**  
die Barmhertzig: Freündlichkeit/vñ sorg  
für das Menschliche Geschlecht fundt

gemacht/

gemacht / vnd Allermenniglichen zu  
dero lob vnd verehrung wie billich bewegt  
wirdt.

Das dann solche Wort etwas dun-  
ckel / vnd von einem jeden nit so wol könn-  
nen begriffen werden / ist nit zu verwun-  
deren / weil die heilige Schrift vnd der-  
gleichen Revelaciones gemeinlich sol-  
chen geheimen verborgenen verstandt /  
welchen der gemeine Mann vnd andere  
Weltgelehrten nit fassen können ; dann  
das Wort vom Creuz ist eine thör-  
heit denendie verlohren werden. I  
Cor. I. Nicht anderst / wie der heilig Au-  
gustinus von sich schreibet vnd bekennet /  
daß er vor seiner bekehrung zum  
rechten wahren Glauben / inn lesung der  
heiligen Schrift / die selbe wegen irer ein-  
sichtigkeit ic. nicht anders als ein gemein  
Weiber geschweh gehalten habe : Da er  
aber mit dem wahren Glauben / vnd der  
gnaden Gottes erleuchtet worden / hat  
er ein schlechten Sentenz derselben heil-

ligen Schrifft höher als Ciceronis wol-  
redenheit/ vnd aller Weltweisen geschick-  
tigkeit geachtet/ vnd darinnen mehr war-  
heit vnd beständigkeit/ als in allen dero  
Büchern gefunden. Also ein grosser vn-  
derscheide ist zwischen der H. Schrifft  
vnd dem Wort VDres/ vnd anderer  
Weltlichen Lehr vnd Reden.

Demnach hat es fast eben solche mei-  
nung mit obgesetzten Worten/ wie mit  
diesen Johan. am 6. Ich bin das lebendig  
Brodt/ das vom Himmel kommen/ wer  
von diesem Brodt essen wirdt/ der wirdt  
leben in Ewigkeit. Item wer mein fleisch  
isset/ vnd mein Blut trincket/ der hat das  
Ewig leben/ &c.

An diesen Worten Christi möchte ei-  
ner billich zweiffelen/ daß er S. Pauli  
Lehr am 11. Capittel an der ersten Epistel  
zun Corinthern ansehet: welcher isset  
(von dem Brodt) vnd trincket (von  
dem Kelch) der isset vnd trincket  
ihm selber das Gericht/ weil er nit  
vnder

vnderscheidet den Leib des HERR-  
NEN: vmb so vil mehr / wie alle heilige  
Väter einhelliglich sagen / dz / wer wis-  
sentlich mit einer Todtsünden zum Tisch  
des HERRN gehet / oder Communiciret /  
ein Sacrelegium begehe / vnnnd des Höl-  
schen Fewrs wol würdig sene / vn nichts  
dostoweniger seind gedachte Wort S.  
Johannis vnfählbahr war. Welches  
nach S. Thomæ Lehr also aufzulegen /  
vnd zumerstehen ist / daß wann einer zum  
hochwürdigen heiligen Sacrament mit  
einer Todtsünden gehet / der hat zwar daß  
ewig leben / was betrifft die würckung vn  
krafft des heiligen Sacraments ; was  
aber seine sünde belangt / er werbe er nit  
allein solche gnade nicht / sonder verdiene  
noch darzu das Hölliche fewer.

Solchen verstand vnnnd meinung hat  
es auch mit vil andern Worten der hel-  
ligen Schrift / nemblich ad Roman.  
Cap. 10. Ein jeglicher / welcher da  
anruffet den Namen des HERRN /

der wirdt seelig werden. Item wer  
 ahn ihn Glaubet/wird nit zuschan-  
 den werden/vñ Marci ult. welcher  
 Glaubet/wirt seelig werden. Item  
 dz Almussen erlöset vom Tode/vnd  
 reiniget von Sünden: Drum mit  
 dem Cardinal Bellarmino wol zu No-  
 tiren/das die N. Schrifft vilen dingen  
 die krafft seelig zumachen zu eignet / nicht  
 das sie alleinig Salviere/sonder das sie  
 als dan alleinig krafft zur Seligkeit haben/  
 wann anderst nichts / sonsten darzu ge-  
 hörig / ermanglet.

In gleichen sagt S. Paulus, 1. Thim. 2.  
 Gott will/das alle seelig werden / sampt  
 andern dergleichen. Vñ nichts desto we-  
 niger fallen so viel Tausent in abgrunde  
 der höllen. Müssen demnach solche örter  
 mit den heiligen Bitteren mit vnder-  
 scheidt verstanden werden: nemlich das  
 G D E E der Allmechtig / so viel ahn  
 Ihm ist/allen verschonen/vnd alle seelig  
 machen wolle/aber der Menschen schuld  
 sene/

seie/das es nit befehlet/weil sie sich durch  
ihre bosheit/vnnd eigenen willen solcher  
gnaden vnfähig/vnd vnwürdig gemacht  
haben/wie S.Chrystomus Hom.7.in  
Ioan.davon redet.

Auß welchem allen dann klärlich er-  
scheinet/ wie diese wort: wer inn dem  
(Scapulier) stirbt soll das ewig  
Fewr nit schmäcken/zuverstehen sey-  
en/nemblich dergestalt/das wer es ge-  
bührlich anleget/vnd sich deßseligen  
Regulen vnd dem Christliche Glauben/  
darauß sie gegründet/ gemess verhält/  
durch sonderer hülff vnd beystand der see-  
ligken Junckfrawen vnd **M B Z E N**  
Gottes/von dem hellische Feuer solle ge-  
sichert oder erledigt werden; Wer aber  
vermessentlich in sünden verharret/vnd  
das Scapulier verachtet/der solle ihuse  
selbsten zuschreiben/das er verdampft  
werde/vnd nit dem Scapulier/durch  
welches mittel sonst die Junckfraw  
M<sup>aria</sup> obligiert/vnd geneigt gewesen/

alle gelegenheit an hand zugeben / damit  
er seine Sünden berewen / beichten / guts  
würcken / vnd also die ewige Seeligkeit er-  
langen möge.

Das X. Capitel.

Dz die Mutter Gottes sonderlich  
vnserer Mitbrüder Seelen im Fegfeuer  
Barmherzigkeit zuerweisen ge-  
neigt seye.

**D**ie heilige Väter rühmen vn-  
der andern der seligsten Junc-  
frawen MARIÆ eigenschafft-  
ten fürnemblich dero Barmherzigkeit/  
weiln sie stättig für daß Menschlich Ge-  
schlecht GOTT den Allmechtigen bitter/  
vnd ihrem geliebsten Sohn Christo alle  
ihre verdiensten mit offnem Herzen für  
die Sünder presentirer / also / daß S. Ger-  
manus sie billich mit diesen Worten anre-  
det: wer trägt benebē deinem Sohn

solche

solche sorg für daß Menschlich ge-  
schlecht wie du? wer verthätiget  
vnns in vnseren trübsalen wie du?  
wer verfehlet die sündler mit stätig-  
gem suppliciren wie du? Drumbsagt  
auch S. Bernardus: Nichts strenges  
oder rauhes / nichts erschrocklichs  
ist inn der Junckfrawen zu finden.  
Sie ist ganz milt / vnd öffnet allen  
ihr schoß der Barmhertzigkeit.

Vnd obwol solches in gemein / vnd  
inn allen antgen der Menschen zuspü-  
ren: so ist sie doch sonderlich geneigt den  
armen betrüben Seelen / so in Ewigkeit  
verdambt werden solten / oder aber de  
facto inn dem erschrocklichen Fegfeuer  
gepeiniget werden / gnadt zuerweisen/  
vnd dieselbe davon zuerlösen / in betrach-  
tung dero grundlosen Barmhertzigkeit  
zumahl gemäß / daß sie den ihrigen inn  
zustehenden nöthen vmb so viel mehr

zu hülff komme/ je grösser ihr Ellend ist.  
 Wann dann keine grössere pein oder ge-  
 fahr / als in dem Fegewr seine sünden  
 blüssen / oder in Ewigkeit inn Höllen ge-  
 quelet werden ; vnd hingegen keine meh-  
 rere Barmherzigkeit / als solchen Qua-  
 len abhelffen : So stehet je der Junck-  
 frauen vñ Mutter Gottes / (welche nach  
 Gott die barmherzigste) billich zu / solcher  
 armen Seelen vnd Personē eingedenck  
 zu sein / auch sorg zutragen / darmit sie  
 dergleichen Fälle mögen enthaben wer-  
 den / desto mehr / weil ihr solches leicht ist /  
 vnd wie obgemelter S. Germanus sager:  
 Sie auß Mütterlicher zuversicht /  
 vnd vertrauen solche macht hat /  
 das sie vnns durch ihr fürbitt mit  
 GOTT versöhnen / heil geben / vnd  
 von dem ewigen gericht erledigen  
 kann. Vnd mag solches deroselben /  
 wie B. Petrus Damianus schreibet / nicht  
 abgeschlagen werden / Drumb ist ihren  
 gang leicht / auch die Verzweiffelte Men-  
 schen

schen zur Seeligkeit zuerheben. Dis  
 bezeugen viel Miraculen / deren mehr  
 Bücher voll seind. Eins wöllen wir all  
 hie erzehlen / wie solches Benzonius in  
 expl. Psal. 86. c. 32. beschreibet. In dem  
 Eingonischen Gebiet war eine ansieht  
 liche Marron / welche inn einer Todsfün  
 den gestorben / vnd nunmehr zur Höllen  
 geföhret ward. Die Junckfraw Maria  
 spricht ihren lieben Sohn derhalben an /  
 vnd bitt ganz hefftig / er wolte gedachte  
 Marron von der pein erledigen / in anse  
 hung / sie inn ihrem Leben täglich etliche  
 Gebett (tanmassen des würdigen Sca  
 puliers Brüdern vnd Schwestern auch  
 ihun) ihr zu Ehren auffgeopfert hatte.  
 Als bald bewilligt er solche bitt seiner lie  
 ben Mutter / laßt die Person wider zum  
 leben kommen / die Sünde beichten / vnd  
 demnach sanfft vnd seeliglich entschlaf  
 fen.

Wann dann die gloriwürdigste vnd  
 barmhertzigste Junckfraw vnd Mutter

Gottes allen sündern zu hülf kommen  
 ganz geneigt/ vñnd mit allem fleiß vñnder  
 stehet dieselbe von der Hellschen pein zu-  
 erledigen/ vñnd zum Ewigen Leben zu-  
 bringen/ wer darff zweiffelen: das sie der-  
 gleichen gnad ihren Kindern vñnd Bräu-  
 deren / nicht thun vñnd erweisen sollte?  
 Wer will vermeinen/ sie ihrer Sohn/  
 welche sie in krafft des würdigen Scapu-  
 lters erzeuget/ vñnd wie oben gem. it ganz  
 inniglich lieber / vergessen / vñnd solche  
 Barmherzigkeit / sampt anderer noch-  
 wendigen hülf vñnd Beystande nit erzei-  
 gen werd: dan je die natur aller Mütter  
 also beschaffen/ Das sie zwar derweils  
 nach begebeder gelegenheit andere Kin-  
 der lieben vñ freundlich Tractieren/ den  
 ihrigen doch allzeit von Herzen mehr zu-  
 gethan/ auch mit eusserlichem Lieblosen/  
 schmücken vñnd trücken ihre Mütterliche  
 affection vñnd Lieb vilfaltig beweisen.  
 Warumb solle dann die M B Z E R  
 der Barmherzigkeit / welche aller Müt-

ter lieb weyt vbertrifft hertinn anderen  
 weichen/oder vngleich sein? Warum  
 solle sie ihre eigene Kinder/welche sie auß  
 ihrem Leib mit dem Carmelitischen Or-  
 den Geistlicher weiß geboren/vnnd (wie  
 Gregorius XIII. inn seiner Päpstlichen  
 Bull meider) mit iren Brüsten geseuget/  
 verlassen/da sie doch anderen Leuten die  
 ihr so nahe nicht verwandt/ihre gnad zu-  
 erzeigen ganz geneigt ist; derohalben bil-  
 lich zuschließen/das sie ihren Söhnen/  
 den Mitbrüderren vnd verwandren ihres  
 Scapulier's mehr die handt zubiten/vnd  
 im notfall des Hölischen/oder Fegfews  
 zuhelffen gemeinde sein werde. Ein-  
 temal solches in der offenbarung verheiß-  
 sen worden/vnnd im geringsten nicht zu  
 zweiffeln/die warhafftigste vnd Glaub-  
 würdigste Junckfraw werde ihrer ver-  
 heßung allezeit nachkommen/ Dann  
 wer wolte von der Mutter G D E Es so  
 böse gedancken haben/ Das sie ihr wort

nicht

nicht halten solte/ da auch ein Ehrlicher  
Mensch ihme dergleichen nit wolt nach-  
sagen lassen.

Wir können aber nicht allein darfür  
halten/das die seeligste Junckfraw ihre  
Mitbrüder von der Höllichen pein erle-  
digen/ sondern vnns auch gewiß verse-  
hen/das sie dieselbe /als ire außewählte  
Sohn/ zu dero erbshafft/nemblich zum  
Himmelischen Jerusalem dem Reich  
GDres zulassen / vnd als wahre erben  
einfetzen werde/welches ihro/wie gesagt/  
gang leicht ist / vnd dero Söhnen / den  
Mitbrüdern des würdigen Scapalters/  
als an Kindstatt angenommenen  
Kindern vnd Erben von  
recht wegen zu-  
kommet.



Das

## Das XI. Capittel.

Dasß diß glimpfflich zuverstehen/  
vnd darauff nit zu flindigen.

**L**est zwar recht vnd billich/die  
H. Schrifft wie auch diese Re-  
velation, vneracht alles widri-  
gen einstrewens / inn ihrem wärth vnd  
kräften zulassen : nichts desto weniger  
aber muß man dieselbe nicht anderst/als  
nach der alten Heiligen vnd Rechtglau-  
bigen meinung verstehen. Dann weil  
die heilige Schrifft nicht allzeit Sonnen-  
klar / sondern gemeiniglich auff vnder-  
schiedliche meinung kan gedeut vnd ge-  
zogen werden/köndte man sehr leicht inn  
irrung gerahen/so man dem schlechten  
Buchstaben/der sonst zu töder / vngerecht  
des verstands nachgehen wolte / welches  
weil es offenbar vnd am Tag/allhie mit  
mehrern zubeweisen vntvonnören : dann  
woher seind sonst die heut schwebende  
Ketzereyen entstanden / als dahero / daß

wie

(wie S. Petrus in seiner andern Epistel am dritten schreibe) die vngelernten vnnnd leichtfertigen etlich ding so schwer zu verstehen / wie auch alle andere schriften zu irer eigen verdambnuß verfaschen?

Das aber der Allmächtig vns solche dunckele/vnnnd vnseren Verstande weit vbertreffende ding zuglauben fürgestellt/ ist nicht ohn vrsach / sondern Erstlich darumb beschehen/das wir seine werck vnd weißheit/welche aller Menschen ergreiffigkeit weit vberlegen/vernünfftig abnehmen vnd erkennen. Zum andern / Das wir vnsern Verstande vnder dem gehorsam des Glaubens gefangen nehmen/vns also für G D T E demütigen/vnnnd desto mehrern verdienst hetten. Zum dritten / auch das ein Jedweder bey seiner Vocation bleiben / vnd der Jünger dem Meister nicht in sein Ampt greiffe/sonderen die ihm von G D T E vorgestellte

Obrige

Obigkeit vnd Lehrer erkennete/ sie siebet  
vnd ihrer vnderrihtung gehorsamlich  
folgleistete. Dan wie Becanus vnd Bel-  
larmi. in controv. veruünfftig melder/  
hat G D T Eben solche Ordnung inn  
der streitenden/ wie auch inn der Trium-  
phirenden Kirchen angestellet/ das wie  
die vnderste Engelen von den Ober-  
sten Illuminiret vnd erleuchtet/ also auch  
die schlechte vnd vngelehrte Menschen  
von den Wissenden vnd Verständigen  
soltten vnderrihtet vnd gelehret wer-  
den.

Solle demnach Jedermänniglich/  
sonderlich aber vnserer Mitbrüder der  
Wort diser vnserer offenbahrung füg-  
lich mit glimpff vnd Nüchternkeit/ vnd  
also verstehen/ das diser Bruderschaft  
angehörige zwar von der M B T T E N  
G D T T E S alle hülff vnd Beystandt  
zur Ewigen Seeltgkeit gewertig sein/  
aber nichts destowentger irer seits nicht  
vnderlassen sollen/ sich darzuubeque-

men

men/dz ist/ alle verhinndernüß oder todt-  
 sünden abzuschaffen/vnd also in G D E  
 IES vnd seiner lieben Mutter Barm-  
 herzigkeit zuvertrauen/ welche gnugsame  
 mittel ahn die hand geben werden/zu  
 einem seeligen endt zugelingen. Vnd  
 in solchem fall hat man sich wol vnd ge-  
 wiß zuverlassen/dasß / wer in dem würdi-  
 gen Scapulier stirbt/dasß ewig Feuer nit  
 schmecken werde/welches sonst grossen  
 not haben würde/Wenn einer entweder  
 nit inn die heilige Bruderschaft einge-  
 schrieben / oder auch nit dem wärdigen  
 Scapulier vermessentlich leben/vnd  
 inn Sünden unthwilliglich  
 verharren wolte.

☩)o(☩

Das

## Das XII. Capittel.

Das auch bißweiln verzweiffelte  
vnd böse Menschen durch diß mittel  
vom todt/ vnd von der Hellischen  
verdammuß erledigt  
werden.

**D**omit aber die Barmhertzigkeit  
der **WERTER GOTTES**  
vñ würdigkeit des Junckfrawol.  
Scapulierß mehr erscheine / vñnd vil-  
leicht einer nicht meinen möchte/ daß  
abgewelte gnad (welche gewißlich groß  
vñnd hoch zuachten ist) schlecht vñnd ge-  
ring seye/ weil sie allein Frommen vñnd  
gerechten Leuten / welche inn vnschuld  
leben / vñnd keine todtßünden haben / zu  
nutz vñnd guttem komme ; So wöllen wir  
allhie erstliche Exempler erzehlen / darauß  
abzunehmen / daß / mittels vñnd in krafft  
des hochgeehrte wunderthätige Scapu-  
lierß auch verzweiffelte böse Leut / welche  
GOTT dem Allmächtigen hoch vñnd vber

mes

massig erzürnet/ vnd die Ewige straff auff  
 sich geladen/ vonn dero selben erlediget/  
 auch fristung des zeitlichen vnd freude  
 des ewigen lebens erworben haben. Wir  
 wollen aber alhie alte Geschichte vnd ex-  
 empeln gern fahren/ vnd vns mit erliche  
 so diser zeit/ vnd vor wenig Jahren sich  
 zugerwagen/benutzen lassen.

In der Statt Padua in Italien ware  
 ein Jüngling/welcher von den vnserigen  
 auff sein anhalten vnd begehren dz wür-  
 dige Scapulier empfangen/ vnnnd in die  
 Bruderschaft eingeschrieben worden.  
 Der fanget bald darnach an frey vnnnd  
 vngbürllich zu leben/ vnd seine Jugendt  
 vn zarte Seel mit viel übelthaten zubesu-  
 delen; hingegen aber der nagend wurm  
 des gewissens ihnen zubeimrühigen; vnd  
 als er solche peyn( die sonsten in kurzem  
 einen Menschen aufffressen vnnnd ver-  
 zehren kan) länger nicht dulden können/  
 laufft Er verweiffelter weiff inn eine

Kam.

Kammer / wirfft seine Klaider alle bis  
 auff's Hämbd / auff welchem das wär-  
 dige Scapulier hangen bliebe / von sich /  
 ergreiffte einen Dolchen / stohst mit gewalt  
 auff seine Brust / in meynung sich zuer-  
 stechen vnd also von bemelter pein zu er-  
 ledigen. Es will aber nicht eingehehen :  
 er widerholet den stich / kann nichts auß-  
 richten Stohst ebenmässig zum dritten/  
 der Dolchen bleib auff dem Scapulier  
 vnd hembt ohn einige verlezung stehen.  
 In dessen verwunderung / kommet er  
 wider zu sich / bedencket die grosse gefahr  
 inn welcher Er gewesen / bereuwer seine  
 Sünden / bekennet sie seinem Beicht-  
 vatter / preiset vnd lobet **G D E** vnd  
 seine liebe **M B E E N** / daß sie durch  
 das würdige Scapulier / ihnen von dem  
 Zeitlichen vnd Ewigen Tode errettet /  
 vnd erlöset haben. Diesen Jungen  
 Gesellen hat Einer von denn Vnse-  
 rigen gesehen / vnd die Wunderbahre

geschicht auß seinem eigenen munde gehöret.

In zeit der belägerung d' Statt Breda/ befunde sich daselbsten ein Fändrich welcher zuvorn das würdige Scapulier angenommen/ vnnnd empfangen hatte/ der wolte sich in allerhandt gelegenheiten vnd gefahren als ein tapfferer Soldaten erzeigen/ vnd berühmte machen: Vnd da eins mahls der Feind dappfer auß der Stattschosse/ kompt eine Fewrige Kugel schmir stracks auff ihn zu geflogen/ vnd er hatte kein andere Hoffnung/ als daß sie ihn vnd vil andere mit sich inn Tausendts stück zerschlagen würde. Als sie aber nächst für vnd zu ihm kompt/ fallt sie stracks (ohneachtet sie starck vnnnd hoch genug gewesen / noch weiter zufahren/ vnd viel zuzerschmettern) nider inn die Erden; er aber vff seine knie/ kuffet die erdt/ darauff er gestanden/ vnnnd sager Gott dem Allmechtigen vnd der seeligste Junckfrawe Mariae de monte Carmelo

mit

mit außgestreckten armen lob vñ danck.  
 daß sie ihne auß so augenscheinlicher  
 todts gefahr errettet / vñnd seine Seel  
 ebenmässig damit vor der höllen behürt  
 hetten/weil er das mahl in einer Todts-  
 sünden begriffen. Der bezeuget/vñnd  
 bekennet / daß ihme solche gnade wegen  
 des würdigē Scapuliers/ vñnd daß er die  
 Mutter Gottes inniglich gebetten/Ihn  
 inn solchem stand nicht verderben zulas-  
 sen/widerfahren sene. Vñnd haben es  
 die vnserige in fleißigem nachfragen also  
 befunden/ vñnd wie billich Ad notam ge-  
 nommen.

Des gleichen war ein anderer Soldat  
 wegen seiner bössen stück vñnd tharen zum  
 todt verurtheilet/ daß Er/der Soldaten  
 gebrauch nach/von andern solte erschos-  
 sen werden. Als nun die Musqueten auß  
 ihnen abgelassen / fallen die Kuglen alle  
 auß die erdt vor ihm nider / vñnd ist nicht  
 möglich Ihne zuverlegen; Der Capitan  
 erfragt die vrsach. Als aber der Verur-

theilte andere zusagen noch fürzubringen  
wüßte/er/als daß er daß würdige Sca-  
pulier bey sich rrüge/würde frey gelassen/  
vnd besserte nachgehendts das ihme al-  
so geschenckte leben.

Viel andere exempel könten allhie er-  
zehlet werden / so zu vnser zeit in nider:  
vnd hoch Teutschlandt / inn Italien/  
vnd anderen Orten heuffig fürgeloffen.  
Aber wir verhoffen sie werden sonst bald  
inn offenen Druck kommen/So wirdt et-  
nem jeden so viel mehr künde werden/  
was die seeligste Junckfraw Maria mit  
ihrem stäten Gebett / vnnnd vermittelst  
dieses Scapulieris vermöge / vnnnd daß  
sie nicht zulasse/ Jemandt von dero Bru-  
derschafft/so nicht vermessenlich in sün-  
den verharret/ sonder nur auß Mensch-  
licher schwachheit gefallen / in Todtsün-  
den von diser Welt verscheyde. Welches  
allen Mitbrüdern billich ein sonderbah-  
rer trost sein solle.

Das

## Das XIII. Capitel.

Was massen dieser Orden für die  
Mitbrüder stätigs bitte/vnd  
gnaden erwerbe.

**A**ls Christus vnser lieber Herr  
vnd Seeligmacher auß den gren-  
zen zu Genesareth gewichen/vber-  
geschiffi/vñ zu seiner stat wider gefehret/  
bringen ihm etliche auß dem Volck et-  
nen Sichtbrüchtigen Menschen/ der im  
Berthlage/ für/ damit der Herr an ihm  
die Barmhertzigkeit beweisen wolte. Da  
sagt der Evangelische Text Matth. am 9.  
Vnd Jesus sahe ihren Glauben  
an/vnd sprach zu dem Sichtbrüch-  
tigen: Sey getrost Sohn / deine  
sünden werden dir vergeben. Vnd  
ward derselbe Mensch wegen des volcks/  
auch von seiner leibs Kranckheit gesund  
gemacht.

Fast ebenmässig es beschicht noch offi-

mahl heutig Tags/vnd sonderlich inn  
 disem Orden vnd Bruderschaft. Dan  
 weil nach Menschlicher schwachheit vnd  
 gebrechlichkeit sich je weilen ein Büch-  
 brüchziger befindet / welcher geringen  
 eyffer vnnnd lust zum Gottesdienst hat/  
 seiner Seelen kräften nicht regen noch  
 gebrauchē kan/Nimbr der Orden sampt  
 der ganzen Bruderschaft sich desselben  
 auß Christlicher vnnnd Brüderlicher lieb-  
 treulich an / stellet solchen Menschē dem  
 Allmächtigen mit seinem stättem Gebere  
 für/recommendirt denselben fleissig/vñ  
 gemetnlich mit solchem effect, wie dro-  
 ben gemeldt worden/also das ein solcher  
 mangelhafter Mensch von zeitlicher vñ  
 ewiger straff erlediget wirdt.

Vnd ist hie zu mercken/ das diser Or-  
 den alle gute Werck vnd Verdiensten/  
 strenges Leben / langwürriges Fasten/  
 Nüchternkeit / Weinen vnnnd Zähren/  
 Geislen / Wachen vnd Betten / die hei-  
 ligen Sacramenten/Messen/innerliche

seuffzen

seuffzen vnd flehungen / vnd alle andere  
 G D T selige gute vñbungen / sonderlich  
 auch dahin richtet / daß ein jeder Mitbrü-  
 der deren seiner notturfft nach genieffen  
 solle. Darumben dann alle diejenige / so  
 disen habit / oder das würdige Scapulier  
 gebürlich tragen / aller solcher guten  
 Werck vnd verdiensten theilhaftig wer-  
 den / dergestalt / daß / sie für einen jeden in-  
 sonderheit gelten / vnd von G D T Dem  
 Allmächtigen barmherziglich angenom-  
 men werden. Vnd da derselbig gerecht /  
 vnd G D T angenehm ist / je mehr vnd  
 mehr in der gerechtigkeit vñnd heyligkeit  
 zunehme / vñnd endlich belohnet werde.  
 Da er aber in sünden stecket / darauf ge-  
 zogen / von dem verdamblichen leben ab-  
 gewent vnd zu einem seeligen wandel vñ  
 wesen gebracht werden möge. Vnd ist  
 nicht vonnöthen / daß man wisse / daß dis-  
 ser oder jener Mitbruder in einer Todt-  
 sünde seye / dises oder jenes Gebets von-  
 nöhren habe / weñl obgemelte verdienst

nach eines jeden begeren vnd notturfft  
von diesem Orden Göttlicher Mayestat  
auff geopfferet werden.

Deßwegen auch desto weniger zu  
zweifelen/wie obgemelte verheiffung ge-  
gründet sene; oder aber ein böshafftiger  
Mensch sich so leicht bekehren / vnd letzt-  
lich die Ewige seeligkeit erlangen könne/  
inn mehrerbetrachtung: daß auch offer-  
mals ein einziger gerechter Mensch so  
viel bey G D E durch sein demütiges  
bitten außbringen vnnnd erwerben kan/  
daß vielen vnderschiedlichen Sünderen  
sonderliche mittel ahn die handt gegeben  
werden/damit sie desto leichter von ihrem  
sündlichen leben auffstehen / vnnnd sich  
zu der tugendt bekehren mögen/ohn wel-  
ches dergleichen Menschen/ohn erachtet  
sie sonst grosse gnad gehabt/nicht auff-  
kommen weren.

Daß aber danocho etliche Mirbrüder  
in sündlichem leben verharren/vñ dem-  
nach in ewigkeit verdampft werden/ist al-

lein ihrer halstarrigkeit/ vnd sündelichen begirden zuzuschreiben: dann wegen ihrer hartneckigkeit inen gar nichts befürderlichen sein kan. Wann Moyses vnd Samuel vor mir stünden/ sagt der Herr/ so hab ich doch kein hertz noch sinn zu dem Volck: als wolt er sagen/ beyde Propheten vermögen gar viel bey mir/ denen ich sonst ihrer verdiensten halben nichts abschlagen könnte/ vnd danoch würde ich ihnen nichts bewilligen/ noch dem Volck geneigt sein können/ weil es so harnäckig ist/ mir allezeit widerstretet/ vnd in sünden muthwilligen verharret: Also ist auch von solchen verzweiffelten Sünderen zusagen. Wann schon so viel Gottseelige vnd heilige Männer (deren auch etliche Moysi vnd Samuel zu vergleiche) täglich für vnd bey G D Z Z stehen/ vnd umb solcher muthwilliger Leuthen Seeligkeit ernstlich stehen vnd bitten/ so kann

sie GOTT der Allmächtig dannoch nicht  
erhören / weylen Jene die Seeligkeit nit  
begehren / sonder vil lieber in der gewon-  
heit zusündigen / vnd seine Allmacht zuer-  
zürnen / sterben / als von ihren bösen we-  
gen abweichen wöllen.

#### Das XIV. Capitel.

Warumb das würdige Scapulier  
ein Zeichen der Seeligkeit genennet  
werde.

**W**IR lesen inn der h. Schrift /  
was massen Gott der Allmäch-  
tig durch vnnnd vermittelst etli-  
cher eusserlichen Zeichen den Menschen  
vnderschiedliche Gnaden / Wohlthaten /  
hülff vnd beystand verheissen vnnnd gnä-  
diglich verliehen. Also hat er die beschnei-  
dung im Alten Testament angestellet / dz  
daran alle Kinder Gottes als einem zeich-  
nen solten erkennen / vnd darfür gehalten

wer

werden: Also warde die ährene Schlange  
auffgerichtet / daß /wer dieselbe ansehe/  
von der Fewrigen Schlangen biß solte  
gehenlet werden. Dergleichen seind im  
Newen Testament eufferliche Zeichen/  
nemlich die Sacramenten verordnet/  
durch welche man der innwendigen gna-  
den Gottes theilhaftig wirdt.

Solche Göttliche verordnungen sind  
nicht vmb sonsten noch ohn vrsachen al-  
so beschehen. Dann weil die Menschen  
nichts Geistliches als allein durch die  
eufferliche sinn / vnd empfindliche ding  
lehren/verstehen/ vnnnd begreiffen kön-  
nen/ist/ wie S. Thomas 3.p.q.6.a.1.ver-  
münfftig vnd wol ermessen / der naturst  
gang gemäß gehalten/ daß die ewige Gött-  
liche Weißheit vnder Leiblichen vnnnd  
empfindlichen dingen vnd Zeichen den  
Menschen hülf zur Seeltgert verleibe.  
Vnder solchen Zeichen aber ist der vnder-  
scheid/ daß ertliche derselben allein zengen  
vnnnd vorbedeuten/ andere aber auch bey

D v neben

neben ihre bedeutung mit sich bringen/  
vnd würcklich darstellen: Doch ist keins  
deroselben/ welches von seiner Natur /  
sonder allein von der Krafft/macht vnd  
gnaden Gottes / dergleichen sonderliche  
vbernatürliche würckung habe / wie ge-  
melter Doctor 2.60. a. 5. mit mehrerm  
lehret.

Also ist dann das würdige Scapu-  
lier von **G D E** dem Allmechtigen/ vnd  
seiner lieben Mutter / der Christenheit/  
als ein eusserlich zeichen verliehen / da-  
mit zubedeuten/ vnd anzuzeigen: Das  
sein Allmacht dadurch vnder verschiedene  
gnaden zur seeligkeit mittheilen / vnd die  
Mutter **G D E E S** gleichsam dafür  
bürg sein wolle / vnd das solches ein ze-  
ichen oder Sigel ihrer Obligation seye/  
das Sie durch ihre stäte fürbitt vnd ver-  
diensten deme die Seeligkeit erwerben  
solle / welcher solches zeichen oder Si-  
gell von Ihr oder den ihrigen gebürlich  
oberkommen / vnd fürzuweisen hat.

Ist demnach das würdige Scapulier  
 eine versicherung Göttlicher gnaden/  
 vñ Seeligkeit/nicht anderst als wan ein  
 König einem eine gewisse Summa geldes  
 zuverehren/vnnd ohnfehlbar zuliefferen  
 versprochen/wann er seinen deshalben  
 gegebenen schetn mit seinem Insigel  
 fürzeitigen würde. Vnd gleich wie der vn-  
 weißlich there/welcher solchen schetn vnd  
 verkündt nit achtete/sondern sich auff das  
 Königs erew vnnd guttherzigkeit allein  
 verliesse/vnnd nachgehendes villeicht  
 ander er vmbstand vnd zufäll/wegen be-  
 trogen Sünde/ also wehre es auch ein  
 grosse Thorheit/solch sicheres zeichen der  
 Seeligkeit zuverachten/vnd sich besorg-  
 lich auff einen durren Ast zuverlassen/  
 mit welchem Er wie zubefahren/herab  
 fallen/den halß verbrechen vnnd inn  
 Abgrunde der Höllen begraben werden  
 möchte.

Solches hat S. Angela König Ray-  
 mundis inn Böhemen Tochter/vnnd

dere mehr Königlische Fürstliche / vnn  
 dergleichen ansehnliche Personen wol  
 verstanden / welche das würdige Scapu  
 lter in grosser obacht vnn wärh gehal  
 ten. Sonderlich aber gemelte S. Ange  
 la, als bald sie von den vnserigen damals  
 auch inn der Königlischen Statt Prag  
 residierenden Patribus vernommen / daß  
 die Glorwürdigste Junckfraw vñ Mut  
 ter **GDDES** ein solchen Habit einem  
 Carmeliten von oben herab gebracht /  
 vnn inn die Hand geliefert / vnn daß der  
 König in Franckreich S. Ludovicus, vnn  
 Erdvardus König in Engellandt dessen  
 allbereit theilhafftig worden / hat sie ihrer  
 grossen Andacht nach zu der Seeligsten  
 Junckfrawen / solches Scapuliers auch  
 nicht entbehren wollen / sondern es inn  
 stendig beg. hrt vnn erhalten / auch so  
 hoch geachtet / daß bey ihr alle andere gul  
 den, silberne vnn seidene Stück / guldene  
 fetten / Armhalß: vnn Harbänd / ohren:  
 vnn andere Geh. nck / sampt allem welt  
 lichen

lichen pracht vnd gezierden / nichts mehr  
golten. Das würdige Scapulier gestiel  
ihr alleinig über die massen / thate darin  
nen Gottseeliglich glorieren vnd sich sehr  
erfreuen / bald auch dahin bequemen/  
daß sie die ganze Welt/vnd alle König  
reich verachtet/vnd Gott dem Allmech  
tigen vnd seiner lieben Mutter allein  
anhangen vnd dienen wolte. Inmassen  
beschehen / daß sie inn vnser damals zu  
Prag habendes Junckfrawen. Kloster  
mit ihres Vatters wissen vnd willen ein  
getreten / vnd sich darinnen in allen zu  
genten/sonderlichen der Keuschheit/ de  
muth/gehorsam vnd gedult also geübet/  
daß sie so wol im werck als mit dem nah  
men Angela, daß ist/ein Engel kön te ge  
nennet werden/weil sie/wie die Engel dro  
ben / also des Himmelreichs hierunden  
auff erden genossen hat.

Deren exempel seind nachgehend  
viel in der statt Prag willig vnd frölich  
nachgefolget / welche sich inn gedachte

Brüderschafft einschreiben lassen.

Dergleichen list man von Alphonso de la Corda, Königs Alphonsi in Castilien Son / durch welchen gang Hispanie berümbt worden / daß er mit S. Ludovico Könige in Frankreich seinem Pflegvater d; würdige Scapulier mit sonderem Gottseeligen cyffer angenommen / vnd solches an statt der guldenen Ketten offentlich bey dem Königlischen hoff am halß getragen / vnd darin mehr als jero andere mit den guldenen Flüs / oder dergleichen Ritterlichem zierah / geprangt / darum ben Er dann auch die gnad von Gott empfangen / daß Er in der Heiligkeit sehr zugenommen hat. Wolte G D E das noch heutiges Tags vil dergleichen Personen zufinden / die mit der Heiligen Angela vnd Alphonso solches auch betrachten / vñ ihren fußstapffen nachfolgeten / wie vil grosser Sünden vnd leichtfertigkeiten würden vermiten bleiben / wie wol würden sich G D E / seine liebe Mutter

vnd

und alle heilige Engel erfrewen/ da man  
 doch jezunder sehen vnnnd hören muß/  
 was massen der böse feind allenthalb  
 oberhand nehme/ vnd die Hölz ganz er-  
 füllet werde.

### Das XV. Capittel.

Das die Mitbrüder durch dz Sca-  
 pulier von vielen gefahren vnd  
 vnglück behüret werden.

**D**Er alle gefahren vnnnd wider-  
 wertigkeiten der Menschen be-  
 schreiben wolt / könnte ein sehr  
 grosses Buch darmit erfüllen : Dann  
 so man die eusserliche vnd innerliche ge-  
 fährigkeit eines Menschen betrachtet/  
 findet man deren soviel / daß man nicht  
 weißt / wo anzufangen oder zu enden.  
 Der heilig Apostel P A U L U S be-  
 schreibt etliche, welche ihn zur zeit seines

Apo

Apostolans betroffen/ Ich bin/ sagt er/  
 in gefährlichkeit gewesen der Was-  
 ser/ in gefährlichkeit der mörder/ in  
 gefährlichkeit von meinem Ge-  
 schlecht/ in gefährlichkeit der heydē/  
 in gefährlichkeit in stättē/ in gefähr-  
 ligkeit der wüsten/ in gefährlichkeit  
 des Meers/ vnd gefährlichkeit der  
 falschen Brüder. Vnd muß ein Jeder  
 er seye groß oder klein/ Reich oder Arm/  
 gut oder böß/ seine gefährlichkeit/ vnd wi-  
 derwertigkeiten haben vnd auß stehen/  
 weil vnser leben so vn sicher vn schwach/  
 vnd die Welt so verkehrt/ daß man sich  
 fast alle Augenblick des Todes/ oder an-  
 ders vn glücks zubeförchten. Jetzt sihet  
 man einen jungen starken Mann/ eines  
 schönen farbigen gesichts/ bald/ vnd in-  
 nerhalb wenig stunden sihet man/ daß er  
 nicht mehr kan auff seinen füßen stehen  
 daß alle schönheit des angesichts verblei-  
 chet vn nechst zum Grab getragen wirdt/

Vnd

Vnd da man die Ursach erkündiget/  
ist die anwort; ein starckes Sieber/oder  
hefftige Kranckheit hab ihn nidergelegt/  
Er ist ja heit gestorben / er ist erstochen/  
oder verrätherischer weiß umbgebracht  
worden/ er hatt sich zu Tode gefallen / er  
ist im wasser ertruncken / ein vmbgefal-  
lene Maur oder bau hat ihne ertricket/  
es ist ihm vergeben worden/ er ist der vnd  
der gestalt vmbkommen.

Vnd darumben gedenckt fast Jeder-  
menniglich auff mittel vnd weg /wie Er  
im friden vnd sicherheit sein /vnd sein le-  
ben so viel möglich; verlängeren möge/  
der gestalt/ daß erliche alle ihre haab vnd  
güter ahn Arzney wenden; damit sie die  
kranckheiten abwende / oder die gesund-  
heit erwerben/vnnd müssen nichts desto-  
weniger zu zeiten auch desto ehender vnd  
zeitlicher sterben.

Da sie aber ihre hoffnung auff Gott  
stellten/ seine hülff vnd Barmherzigkeit  
begehren / vnnd die darzu verordnete

mit

mittel gebrauchten / würden sie sich son-  
der allen zweiffel besser befinden,

Vnder andern Göttlichen Mitteln  
aber ist das würdige Scapulier nicht  
das geringste / welches seine Allmacht/  
neben verleihung anderer gnaden vnd  
Privilegien, in dieser seiner vnd der see-  
ligsten Junckfraw Maria offenbahrung  
auch darzu verordnet / das solches den  
Gläubigen vnd Frommen inn ihren wi-  
derwertig: vnd gefährlichkeiten zustat-  
ten kommen / vnd sie vermittelst dessel-  
ben vieler vnglück befreien solle; In-  
massen Es außdrücklich ein heil vnd  
wolffahrt inn gefährlichkeiten genenner  
wirt. Wie billich aber das geschehe / hat  
die experiens vnd erfahrungheit / vnd  
vonn zeit der verleihung beschene vn-  
zehlliche miraculen (darüber sich höchlich  
zu verwundern) biß anhero gnugsamen  
gelehret vnd Augenscheinlich bezeuget.  
Da kan man nun sehen / wie viel vermit-  
telst des würdigen Scapuliers von ihren

Kranck

franchheiten genesen/wie viel auß mair  
 fällen erretter/von Büchssenschüssen be-  
 freyer/von wilder thier grummigkeit vnd  
 verschlingung/von Schiffbrüchen/von  
 feindlichen nachstellungen/vonn ertrin-  
 cken vnd halß abstürzen / von Mörder  
 stricken / von des bösen Feinds belästi-  
 gungen/kezerenen/Gottlosen aberglau-  
 ben/vnd andern vnzahlbarn übeln / vnd  
 lebens gefährlichkeiten erlediget worden.  
 Wir wollen aber nur etliche Jüngster  
 zeit vnnnd Jahren beschehene Miraculen  
 andeuten.

An. 1621. war zu Cölln ein Jüngling  
 welcher inn seinem leib also geplaget/  
 daß etliche vermeinten er rasend / ande-  
 re daß er verzaubert were. Seine Eltern  
 suchten allenthalbē rath / wolte aber kein  
 Mittel helfen. Leglich vernehmen sie/  
 daß einer vorhanden / so dergleichen  
 Krankheit verborgener weiß abhelffen  
 könnte: Ersuchen vnd bitten ihn derhalbē  
 mit anerbietung aller gebür/daß er seine

kunst

Kunſt probiren wolte; wie dan geſchehe.  
 Mann vermeinte der Jüngling were ge-  
 fund/ faller aber innerhalb wenig tagen  
 wider in vorige mangel. Die Eltern arg-  
 wohnen / d; es ſo wol mit der Krauckheit  
 als mit d' Arzenei nit richtig oder natür-  
 lich zugehe: Kommen derohalben in vn-  
 ſer Convent den vnſerigen es zuſlagen/  
 Nach befindung der ſachen/ vnd auff be-  
 ſehenes begeren / wirdt einer auß den  
 vnſerigen zu bemeltem Jüngling abge-  
 ſandt. Als derſelbig ankommen/ ſangt  
 der Jüngling an ſein Geſicht gang zu  
 verkehren/ vnd mit gangem leib zuwür-  
 ren. Der Pater ſicht was darhinder/ ver-  
 leiher dem mangelhaſſten neben etlichen  
 Gebett vn̄ ſegen das würdige Scapulier  
 vnſer lieben Frauen de Monte Carme-  
 lo/ vnd der Jüngling wardt geſundt der  
 geſtalt/ daß er nachgehends biß auff diſe  
 ſtundt mit demſelben mangel nicht mehr  
 angefochten worden.

Daß dergleichen hat ſich im jahr 1620.

mit

mit einem verzauberten Mägdelein zuge-  
tragen/welches drey mal mit dem wür-  
digen Scapulier erledigt worden / weil  
das Mägdelein es zweymal verloren / vnd  
darauff als bald wider verzaubert wurde.  
Tragt vnd helet derowegen den habit noch  
dieser zeit in besserer achtung.

Jetzt gemelten Jahrs ware ein ans-  
henlicher Mann/welcher lang vnd sehr  
Kranck gelegen / vnd allerhandt rath vñ  
hülff gesucht / künde aber nit allein seine  
gesundheit nicht erlangen. sonder verur-  
sacht damit noch andere mehr schwach-  
vnd Kranckheiten / also das die medici  
vnd Doctores ihne als verzweifelt ver-  
lassen. Der kehret sich zu Gott / weil er  
allein helfen könte / Läßt einen von den  
vnserigen zu sich ruffen / Welcher auß  
Christlicher lieb sich nicht gesaumet / vnd  
als er den Krancken fast in den letzten zü-  
gen findet / tritt er hinzu / vnd redt ihe mit  
diesen worten an: Mein Herr / Gott Herr  
seye E. E. gnedig / vnd wölle jr leibs vnd

der

der seelen gesundtheit verleihen : Sehe  
 hier bring ich ein fürtreffentlich mittel zu-  
 genesen: der Krancke merckt fleissig auff-  
 fragt was das sein solte : Er antwortet:  
 ich hab das würdige Scapulier der selig-  
 sten Junckfrawen MARIÆ de monte  
 Carmelo bey mir/so E. E. solches mit  
 Glauben annehmen / mögen sie Eyns  
 gesundtheit verhoffen/da es dero seelen  
 heil nicht zuwider : dann diser Habit ist  
 ein heil in gefähligkeiten. Hi rauff er-  
 frewet er sich sehr/vnd begehrt embfänglich  
 ihme das würdige Scapulier mit zuhei-  
 len / vnd anzulegen. Welches also  
 baldt besch. hen. Numb war vnd wun-  
 der; in selbiger stunden wirdt er gesund/  
 stehet auffvom Beth/vnd bezeuget vor  
 allen vmbstehenden im Werck / was  
 die Glorwürdigste Junckfraw MARIÆ  
 de monte Carmelo Ihme fürgnad vnd  
 Barmhertzigkeit erwiesen.

Zu Cremonē in Italien ward jüngst

verwichner Jahren ein Vbelthäter ergriffen / vnnnd zum Todi verurtheilet. Als der Tag des Gerichts herbey kommen / rufft Er einen von den Basirigen / Beichtet alle seine Sünden / so Er in zeit seines ganzen lebens begangen / begeret darauff mit grosser andacht vnnnd eiffer das würdige Scapulier / vnnnd wirdt damit hinaus geführt. Der Hencker leget ihme zween strick an den hals / das / da einer bräche / der andere an der stell were / stosset ihnen also ab / springet dem hangenden auff die schulteren / vnd verbricht einen strick. Bald darnach strengt Er den andern / der zerspringet aber inn gleichem. Der mißthätiger fallt herunder auff einen stein / ohne einige verletzung vnd schaden / also daß auch kein zeichen des stricks am hals vorhanden. Das Volck schreyet zu / wöllen wissen was disen Antwort : er wisse nichts anders / als dzw. Scapulier / welches er bey sich truge;

hette

hette die seeligste Junckfraw vom Carmelen angeruffen/das sie ihm ein heil in solcher gefehrlichkeit sein wolte. Demes zuzuschreiben were/was diß ortß mit ihm zugerragen hatte.

Bil andere Wunderwerck haben sich innerhalb wenig Jahren durch gang Europam hin vnd wider begeben vnd zugerragen/darauß klärlich erscheinet/wie die seeligste Junckfraw vnd Mutter Gottes allen betrübten beystehe / vnd dero Scapulier ein heil in gefahrlichkeit sene / vnd ohn nachlässig würcke.

### Das XVI Capitel.

Unsere Mitbrüder haben mit der Mutter Gottes einen bundt des friedens vnd Ewigen vertrags.

**I**n S. Simonis Revelation oder offnenbahrung obgemelt / wirdt zum letzten auch hinzugesetzt / das Würdige

Scap.

Scapulier seye ein Bundt des Fridens vnd ewigen verrags. Welches für gewiß nit ein geringes. Dann wie S. Dionysius vnd Augustinus de civit. Dei vermelden / ist der Fried ein so angenehmes vnd erwünschtes ding / das nicht allein die Menschen / sondern auch alle vnrernünftige Thier nichts liebers sehen noch begehren / als das sie in Friden vnd ruhe leben / vnd von niemanden belästiget oder beschwert mögen werden.

Der Fried aber kan zweyerley sein / vnd verstanden werden / nemlich ein Innerlicher / den einer mit sich selbst / vnd ein eusserlicher / den er mit seinem Nächsten hat. Jener ist / wann der vnder vnd ober Mensch vber ein stimmen. Dieser aber / wann man mit einem andern wol Concordiret / vnd gleichsam einen sinn vnd hers hat. In disen zwenfacher verstande wird obgemelter Fried genommen / dergestalt / daß die Junckstraw **M A R I A** mit deme diesen Bund vnd

E

friden

frieden auffrichtet / welcher ihren Habit oder Scapulier tragen thut. Nun ist znußsam bewußt / was die Vnionen oder Bünde / so Fürsten vnd Herren mit einander auffrichteten / für ein nützlich Werck seye / vnd hat es die löbliche Catholische Vnion inn verflittenen gefährlichen Kriegen znußsam gelehret.

Da man aber dise Vnion vñ Bündnuß mit der Mutter **G D E E S** betrachtet / findet man darinn ein größeres vorthell. Dann welcher der Großmchtigsten Königin der Himmel vnd Erden vereiniget / wie darff Er sich vor seinen Feinden / die vor dem Ersten anblick der Junckfrawen alle fliehen müssen / fürchten? niemand kann vberfallen / niemand belaidigen / niemand vberwinden / sinremal die starcke hand **G D E E S** vñnd seiner Mutter mit ihm ist. Wie ein starcker vñ trewer bundt ist es? Hierinn ist kein betrug / kein beschwerlich beding / kein vberlast / keine newerrung /

sonder

sonder ein ewiger stäter Bunde/ vnd vereinigung / so lang man der seeligsten Junckfrawen nicht öffentlich absagen/ oder muthwilliger weiß des Bunde nicht halten will.

Einen solchen Bunde hat GOTT der HERR vorzeiten mit dem Patriarchen Abraham auffgerichtet : Es waren aber schwere vnd schmerzliche Conditiones der beschneidung darbey vorgeschrieben : Also hat er auch baldt nach dem Sündfluß mit Noe einen Bunde gemacht/ Genesis am 9. Cap. Meinen bogē/ sagt der Herr/ werde ich setzen inn den Wolcken / der soll daß zeichen seyn meines Bunde/ zwischen mir vnd der Erden / vnd wann ich den Himmel mit den Wolcken vnderziehen werd/ so soll mein bogē gesehen werden in der Wolcken/ alsdann will ich gedencken an meinem Bunde zwischen

mir vnd euch/ vnnnd allem lebendigen Thier in allerley fleisch/ das nit mehr hinfuhrt ein Sündfluß komme/ der alles fleisch verderbet/ Darumb soll mein Bogen in den wolcken sein/ das ich in sehe/ vñ gedentke an den ewigen Bundt zwischen Gott/ vnd allem lebendigen thier in allem fleisch/ das auff erden ist.

Das würdige Scapulier aber ist ein zeichen des bunds den die seligste Jungfraw Maria vff gericht hat/ das hinfure nit mehr so vil seelen verderbt sollen werden mit dem wasser des Sündfluß/ das ist vnzehltiger sünden. Dann als baldt durch Menschliche schwachheit die Seel des Menschen (welche von ertlichen heiligen der Himmel genent wirdt/ weil Gott der Allmächtig darinnen ruhet vñ wohnet) mit wolcken der sünden vberzogen wirdt/ also das nichts mehr von der schönheit des Himmels/ der seelen/

er.

erscheinet/vnnd nunmehr daran ist/das  
 GOTT der Allmächtig dieselbe wolcken  
 vber die Erden/den Menschen/fallen/  
 vn̄ in abgrund der Höllen sincken lassen  
 wil/Sihe/da sezet die Seeligste Junck-  
 frau MARIAN den Vogen/das ist/  
 des Scapulters glanz inn die Wolcken  
 der sünden/vnnd wirdt das Scapulter/  
 vnd die wenig gerhane gutte Werck/von  
 Gott angesehen/vnd alsdann gedenct  
 er an den bundt/das die Seel in solchem  
 Sündflusz nicht vmbkomme/sonder inn  
 der wahren Archen Noe/das ist/durch  
 der seeligsten Junckfrawē MARIÆ für-  
 bitt vnnd verdiensten solle saluirt vnd er-  
 halten werden/damit von solchem Men-  
 schen Gottes des Allmächtigen vnd sei-  
 ner lieben Mutter lob vnd barmherzig-  
 keit könne außgebreitet/verkündiget/vn̄  
 die ganze Welt mit dern Glory erfüllet  
 werden.

Wann dann ein solcher Bundt frid  
 vnd Vertrag mit der Großmächtigsten

Fürstin vnd Königin der Himmeln vnd der Erden so vortrefflich vnnnd nützlich ist / vnnnd wir mit dero stärkem vnnnd getrewen beystandt/ vnseren abgeschworenen Erbsfeinden/ den bösen geistern (die vnns vnd vnserer Seeligkeit Nacht vnd Tag zubestreiten / anzusechten / vnnnd zu übergwältigen nicht fern oder nach lassen) leicht vnd ohn gefahr können widerstehn vnnnd obsigen / auch offermal von sichbaren gefehrlichkeiten vnd feinden können errettet werden ; Warum wollen wir vns nicht bestes fleisses anlegen sein lassen / solchen Bundt mit der Mutter des Allmechtigen auffzurichten / zuhalten / vnnnd darinnen biß zu vnserem letzten ende trewlich / standthafft vnnnd gern zumerharren ? inn sonderbarer betrachtung / es so wenig kostet / dergleichen Bundt / frieden / vertrag / vnnnd Ewige freundschaft zu erlangen / vnd darinnen vnberührt zu verbleiben.

Sollt derhalben alle die / so dis. 8. Büch.

- leins

leins habhafft werden/ mit fleiß betrach-  
ten : was für grosse nutzbarkeiten des  
würdigen Scapulters seyen/ welche bis-  
her vnserem vorhaben nach/ kürzlich an-  
gezogen/ daß sie von oben herab/ daß ist/  
von G D F vnd seiner lieben Mutter  
ohnmittelbar versprochen vnd verlihen  
worden : auch gleichfals nicht vnderlas-  
sen nachfolgende vonn der Christlichen  
Kirchen/ vnd Päpstlicher heyligkeit ver-  
lichene Privilegien/ Gnaden/ vnd ablasß  
inn acht zunehmen/ vnd sich dero gleich-  
fals theilhaftig zu machen.

Das XVII. Capitel.

Daß vnser abgeleibte Brüder/  
des ersten Sambstags nach ihrem  
Tode/ vom Segfeuer eriedigt  
werden

**N**ach dem wir bishero bester  
fürze nach gnugsam angezeigt/  
wieviel starliche Privilegia gna-

den vnd woltharen in S. Simonis Of-  
senbahrung vns kund: vnd zu wissen ge-  
than/ auch wie wir vns deren theilhafftig  
machen köndren / angedeut vnnnd vorge-  
steller worden. So wöllen wir nun gleich-  
messig für die hand nehmen / von den  
obrigen / von Päpstlicher Heyligkeit ver-  
liehenen Privilegien vnd gnaden / kurz  
vnd flärllich zu Tractiren vnd zuhandlen.

Vnnnd zum ersten vonn dem Privile-  
gio Bullæ Sabbathinæ, so Ioann. XXII.  
Pabst zu Rom mitgetheilt/ vermög wel-  
ches ein jeder Bruder dieses Ordens vnd  
Scapuliers sich zugerröste / daß er durch  
stätige vnnnd vnnachlässige fürbit vnnnd  
verdienen der Glorwürdigsten Junck-  
frawen vnd **MARIE GOTTES**  
**Maria** auff das baldist/ oder am Samstag  
tag nach seinem ableben vonn diesem  
jamerthal/ auß dem Fegfeuer/ wofern er  
der zeit noch darinnen auffgehalten er-  
ledigt werden solle. Damit aber/ ein  
jeder dieses bessern bericht haben möge/

wöllen

wollen wir erzehlen / was massen / vnnnd  
auff was vrsachen ein solch tröstlich Pri-  
uilegium dieser Bruderschaft gegeben  
worden / vnd verheilt sich also:

Als obbemeldter Pabst Ioanes xxii.  
noch Cardinal Didacus Cartucēsis, Bi-  
schoff zu Portuen war / vnd genant war-  
de / vnd auff seines vorfahren am Pabst-  
lichen stul Clementis V. ableiben mit al-  
len andern Cardinaln gehn Lion inn  
Francreich kommen / daselbsten einen  
anderen zum H. Stul / vnd Pabstlicher  
würden zuerwöhlen / aber wegen vnder-  
schidlicher ver hinderung / die erwöhlung  
eine lange zeit verzogen vnd auffgehalten  
ward / liesse ihm selbiger Cardinal solch  
vil auff sich habend hochwichtiges werck /  
wie billich / besser massen angelegen sein /  
vnd bitter Gott vnnnd seine liebe Mutter /  
(deren er mit sonderer lieb vnnnd andacht  
genügt vñ zugethan) einbziglich es zugut-  
tem end zurichten / vnnnd seiner Kirchen  
vnd Schafflein einen guten hirt zuver-

E v

ordnen /

Orden/vnd fürzustellen. Vnd sehe! die  
 seeligste Junckfraw erscheinet ihm / vnd  
 tröset ihne mit ihrer gegenwart vnnnd  
 diesen worten: Ich erken deine gegen  
 mir tragende lieb vnd zuneigung/  
 dich will ich zum Apostolischen stul  
 erhöhen/sihe zu/ wañ du zu solcher  
 hochheit vnnnd wården gelangest/  
 daß du meinē Sönen den Carme-  
 liten/ Elia nachkömlingen/bespon-  
 dere gnad vnnnd gñnsten erweistest.  
 Inen solstu ein Privilegium geben  
 (dann es ist meines eingebornen  
 will) vñ darin verkündigen/ daß ich  
 allen denen/welche auß dem Ordnē  
 de monte Carmelo seind / oder  
 auß andacht sich in dero Bruder-  
 schafft schreiben lassen/mit meiner  
 fürbitt vñ verdiensten helfen wer-  
 de / dz sie des erste Samstags nach  
 ihrem todt von des Fegfews pein/  
 oder straffen erledigt/ vnd also zur  
 seelig.

seligkeit vnd Himmelischen glori  
ollen geführt werden/ vnd damit ist  
sie alsbald verschwunden. Die Car.  
dinal kōmen wider zūsamē/ stīmē vber  
ein / vnd wirdt besagter Cardinal Dida-  
cus zum Rōmischen Pabst erwōhlt/ vnd  
Ioannes xxii. genennet/ Er vergift aber  
der seeligsten Junckfrawen auffgelegten  
befelch mit nichten / sonder ponderirē vñ  
erwegt die sach reifflich / vñnd verleihet  
darauff den Vnserigen im ersten Jahr  
( wie Polydorus ein fleißiger Histori-  
schreiber vnseres Ordens/ vñnd wie an-  
dere vermelden im sechsten Jahr) seiner  
regierung zue Avinton einen Pābstli-  
chen brieff/ welchen er Bullam Sabbathi-  
nam genennet ; auß den vrsachen wie  
oben angeregt ist/ nembliche : weil er auff  
der Mutter Gottes gerhane verheissung  
darin versichert/ daß alle Mitbrüder des  
würdigē Scapuliers am ersten Sab-  
bath oder Sambstag nach eines jedē todt  
zur himlische frewd gebracht werde sollen.

Disß ist ein sonderbahres statliches  
 Privilegium vñ verlichung / dergleichen  
 sonst nicht viel zu finden / vnd nichts desto  
 wentger so kräftig vñnd gewiß / daß dem  
 selben billig vollkommener Glaub zu stel-  
 len / vñ im geringsten nit daran zu zwen-  
 len / Inn ansehung jezt besagter Pabst  
 solches Privilegium nit allein gedachter  
 massen gegeben / sondern auch nachge-  
 hendß selbst Confirmirt vnd bestättiget.  
 Vnd kann also vorgemelte differenz der  
 jahren / so in ertheilung diser Bullen sich  
 ansehen läßt / Concordirt werden / daß ge-  
 dachter Pabst alsbald im anfang seiner  
 regierung diß Privilegium viva vocis  
 oraculo, wie vermuthlich / erkläret / vnd  
 im 6. Jahr zu Avinien mit Apostolischen  
 Bullen Confirmirt. Dergleiche Alexan-  
 der V. auch gethan / welcher gedachten  
 Brieff von wort zu wort den seinigen in-  
 serirer hat: dieselbe Bullam haben Cle-  
 mens VIII. Gregor. XIII. Pius V. vñ an-  
 dere mehr Röm. Pabst auch beträftiget.

Da

Da aber wider verhoffen noch jemand  
 daran zweyfflen solte / kan Er auß dem  
 von Pabst. Heil. Paulo. V. gegebenem  
 Decret / dessen Original im Carmeliter  
 Kloster vnser lieben Frawen der seligsten  
 Junckfrawen Mariæ de Transportina  
 zu Rom befindlich / gnugsamen bericht  
 abnehmen / vnd sehen / wiewol vnd fast  
 dieses gegründet sey. Die brieff meldtē  
 also: Den Carmelitē solle zugelassē  
 sein zu Predigen / daß Christliche  
 Volck möge wol glauben in die  
 hülff der Brüder vñ Mitbrüder  
 seelen von der gesellschaft der seelig-  
 sten Junckfrawen Mariæ de mon-  
 te Carmelo: als nemlich / daß die  
 Seeligste Junckfraw dero Brü-  
 der vnd Mitbrüder seeln / so in gna-  
 den verscheyden / im leben den habit  
 getragen / nach ihrem Stand die  
 Keuschheit gehalten / vnd das klein  
 officium oder tagzeit gelesen / oder  
 da

da sie nit lesen können / der heiligen  
Kirchen Fasttag gehalten / auch  
Witwoch vnd Sambstag (wann  
mit die Geburt vnseres Herrn an sol-  
chem tag siele / vom fleischessen sich  
enthalten) mit ihrer vnnachlässigē  
fürbitt vnd verdiensten / vnnnd son-  
derbahrer beschützung / nach dero  
selē hinfart fürnemlich am Samst-  
tag / welcher vonn der Kirchen der  
Seel. Junckfraw dedicirt oder ge-  
heilig ist / helffen werde.

Sonsten hats auch der Apostolisch  
Rath tun vnseres Officij Approbation  
gnugsam bezeuget / mit diesen worten:  
Die seel. Junckfraw hat nit allein  
in disem leben den orden von Car-  
melen mit vilen Prærogativen vñ  
gnaden versehen / sonder thut auch  
weil ihre grosse macht vnd Barm-  
herzigkeit allenthalben viel ver-  
mag

mag / ihrein des Scapuliers Ge-  
sellschafft ein geschriebene Söhne /  
welche nur ein geringe abstinenz /  
wenige vorgeschriebene Gebet / vñ  
nach ihrem stand die keuschheit ge-  
halten / in fünfftigem / wann sie inn  
dem Fegfewr gereinigt werden /  
trösten / vnd in das Ewige Vatter-  
land mit ihrer werbung / fürderli-  
chen / wie Gottseliglich geglaubet  
wirdt / begleiten. dieses haben die  
hochberümbte Männer Bellarminus  
vnd Pinellus vnderschieden. Item D.  
Martinus vnd D. Rodriquez mit Dr.  
denlichem gericht verabschiedet / inmas-  
sen hierdon im 7. Capit. meldung gesche-  
hen ist. P. Carthagena bezeuget öffent-  
lich / daß an der Revelatton / so Pabst Jo-  
hanni beschehen / im geringsten nicht zu  
zweifeln / weil solche mit so vil Pabstl.  
Bullē confirmirt / vñ Pabst Joh. vnpar-

theillich

theilich vnd Heiligkeit halben nicht verdächtigt sey/welches villeicht einen schein haben würde/ da solche Revelation Jemand von den Unfertigen beschehen were. Gottesvorsichtigkeit aber hat dieses Werck also zu gemeinem Nutzen vorordnet/ daß allen verleumdungen vñ hochschädlichem veracht möchre vorgebar werden/vnd alles widerwertig gänzlich vermitten bleiben.

Was ist / sich aber mehr vber dieses vnser Privilegium vnd gnad von Gott vnd seiner lieben Mutter also verstehen / als vber der Franciscaner vornn oben herab empfangener Indulgenzē/ oder die von den Engelen in S. Johan von Lateran beschehen Kirchweihung/ vñnd anderer dergleichen zuverwundern; Vnd wann die Catholische Kirch festiglich darfür haltet / daß die im Fegewr enthaltene Seelen von den Heiligen im Himmel / ja von den Menschen auff erden/durch dero fürbit vornn ihren zeitlichen straffen er-

ledigt

ledigt werden / wer will dann zweiffeln /  
 daß die Seel. Junckfraw denen / so ver-  
 mittelst des Scapulier's dero besondere  
 beschützung / hülff vnd beystand erworbe /  
 ihrer obligation vnnnd verheissung nach /  
 nicht werde die hand bieten / oder sie nach  
 Göttlichem willen / welches Tag es ihr  
 gefällt / von der pein vnd straff erledigen  
 könne; ist vnnötig solches allhie mit exem-  
 peln zu demonstrieren, weil dergleichen  
 fast menniglich bewußt seind.

Das XVIII. Capittel.

Wie die Mutter Gottes die seelen  
 im Fegfeuer tröste / vnd am

Sambstag erledige

**L**esstehet keinem Christglaubi-  
 gen Catholischen Menschen wol  
 an / diese vonn so vielen Rom.  
 Pabsten / auch andern Hochgelehrten  
 vnd heiligen Männern verkündigte /  
 Approbierre vnnnd Confirmierte War-  
 heit in zweiffel zu ziehe / vnerachtet / bemel-

te Pabst Iohannis x x ii. Bull vn̄ Original brieff (so sich vor dem gemeinen auffstand der Catholischen Kirchen rebellen/ in vn̄sers Ordens archivo in Engelland befunden/ vnd von den Ketzern der orten sampt allen Catholischen Büchern/ vnd anderm statlichen Behelff verschleiff/ zerrissen/ oder verbrent worden) nit mehr vorhanden: Die Ketzern mögen dargegen beken wie sie wollen/ ist sich am geringsten an dero wüthen vnd toben nicht zutheuren/ sondern mit der Christlichen Catholischen Kirchen Gottseelig zu Glauben/ daß die Mutter G D̄res von ihrem lieben Sohn ein solches leicht erlangen/ vnd zu Werck richten möge: Wie aber solches geschehe / wollen wir einfältig/ doch warhafftiglich anzeigen. Erstlich/ daß die Junckfraw vnd Mutter Gottes dem Allmechtigen ihre bitte / die ganz kräftig vnnd vn̄abschlägig ist/ vortrage. Zum andern/ daß sie an statt des Sünders ihre Verdiensten zur schuldigen

gnug

gnungnehmung Präsentirt/vnd also Göttliche Gerechtigkeit Compensire. Zum dritten / daß sie die langwierige inn ein kurze / doch häfftigere pein verändern lasse.

Das Erste mit einem Exempel zu erläutern. Hat Herodes seiner Tochter schändliche vnn verdammliche Bitt/ als sie daß vnschuldige Haupt des heiligen Johannis begehrt / nicht abschlagen oder verweigern wollen / wiewol es ihme selbstem sehr erschrecklich / vnn der billigkeit zu wider war: Item / würde ein König oder Großmächtiger Potentat seiner Mutter bitt nit erhörn/wann sie vor einen mißthätigen gefangenen/ der ihr vielleicht bekand gewesen/bitter? Laßet sich Gott auff der gebrechlichen Menschen bitt/ so etwas inn Christi Nahmen begehren erwehnen/warumb solle dann der Tochter des Allmächtigen inn Sion rechtmessige Gottseelige bitt abgeschlagen werden/ wann sie begert / daß ein

haupte

haupt, so zur Ewigen Seeligkeit erschaffen vnd Prædestinirt/ möge daselbst hin erhöhet / vnd in dem Himelischen Gastmal/ zu aller Tischgenossen hoher frewd/ Præsentirt werden? Warumb soll der König Himmels vnd der erden seiner lieben Mutter vnd mitregierenden Königin bitt nicht erhören/wann sie für einen armen gefangnen im Fegewr / der ihro bekant gewesen / vnnnd gedient hat/ anhaltet? Warumb solle Gott nit mehr der vnbesleckten Junckfrawen / vnd seiner Mutter bitt / die rechtmässig vnnnd wol zu bittē weißt/ statt finden/vnd ein so billiches begehren seinen Effect vn̄ Wirkung lassen? dan seine Allmacht je mehr zur Barmherzigkeit/vnnnd guthaten geneigt/ als die Menschen zum bösen / vnd der vngerechtigkeit.

Fürs ander ist zumercken / wann einer in schuld vnd armuth gerahen / also daß er nicht bezahlen könne / vnd darauff von seinen Creditorn oder Schuldherrn

inge.

in gefängnuß gebracht würde/ biß er bezahlt hette; aber ein anderer sich deß gefangnen erbarmte / vnd den Creditorn vonn dem seintgen befriedigen wolte/ auch de facto gnugsame bezahlung erlegte/ were es nicht billich daß der gläubiger die hand abthun/ vnnnd der schuldner zu deren gefallen / frey gelassen werden solte? Wann nun ein Sünder durch sein verbrechen so grosse schuld gemacht / daß solche die Göttliche allmacht anders nit nachlassen oder vergeben will/ sie werde dann gebührlicher vnnnd Ordentlicher weiß bezahlet; der arme sündler aber sich bloß befindet/ vnnnd inns Fegfeners gefängnuß nichts mehr verdienen kann; vnnnd dann die seeligste gütigste Jungfraw sich bey Gott Präsentiret/ vnd jrer verdiensten sovil/ als dem Sünder mangeln / dargibt / vnd also Gott befriediget/ warum solle der Sünder nicht dero bezahlerin gefallen nach erledigt / vnnnd zu seiner Erbschafft / das ist / dem Him-

melreich zugelassen werden?

Zum dritten kan dise zeitliche erlöfung auch also beschehen: weil die Junckfraw sich einem Mitbruder bey ahnnehm: vnd tragung des Scapuliers obltigert / ihne auß dem Fegfewr am Sambstag zuerretten / hingegen aber derselbiger seiner sünden halben **G D E E** dem Allmächtigen obltigert / der enden eine lange zeit zubüßen vnnnd gnug zu thun; damit der Gerechtigkeit **G D E E S** gnug beschehe / auch der Junckfrawen wort vnnnd verheißung ihre krafft vnd wärckung habe; So kan sie bey der Göttlichen Allmacht es also mittelen / daß der Sänder in kurzer zeit eben dieselbe peyn vnd straff außstehe / die Er sonst in viel Jahren herleiden müssen. Dann **G D E E** dem **H E R R E N** wol möglichen ein Seel in einer stunden so hefftig vnnnd hart zu peynigen / als sie sonst in viel Tausend Jahren könnte oder solte gepeynigert werden. Vnd ist zu beförchten / das auff dise maß

die

die arme Seelen ihre Sünden in diesem  
 fall büßen vnd ablegen müssen / inson-  
 derheit da sie mehrere freyheit zu stündi-  
 gen gebraucht / vnd sich nicht alles fleis-  
 ses wol vorgesehen haben. Wann also  
 ein Nirbruder Frentags am abende  
 stirbe / vnd seine Sünden Tausent oder  
 mehr Jahr im Fegewr billich büßen sol-  
 te / ist gläublich / vnd andächtlich dar-  
 für zuhalten / daß Er zwar Sambstags  
 erlediget / nichts desto weniger aber eben  
 mit derselben pein / auch inn einer stundt  
 gepeiniger werden könne / die er sonsten  
 in so viel Jahren hette ertragen vnd lei-  
 den müssen. Also wirds auch mit den  
 schuldigen seelen am Jüngsten Tag / der  
 Gelehrten meinung nach / gehalten wer-  
 den / darumb sich ein jeder wol auch inn  
 lästlichen sünden vorzusehen / vnd zu be-  
 wahren. Dannoeh ist es ein grosser trost  
 daß vnser Brüder / vñ Scapulieris ver-  
 wante so baldt auß der pein erlöset / vnd  
 G D E S angeſicht sampt den vnauß-

sprech

sprechlichen Freuden theylhafftig werden sollen.

Wie ein köstlich ding ist es dan vmb das würdige Scapulier / welches ein solch gut zuwegen bringet. Dionysius Carthusianus, S. Brigitta, vnd andere Heiligen vermelden / wie sich alle Seelen im Fegfeyr erfreuen / vnd trösten / wann sie nur den seeligen Namen Maria hören nennen / was müssen dann unsere Brüder thun / welche sich einer so fürderlichen gutthat zu ihr zuuersehen / vnd ehift zugewarten haben.

Das XIX. Capitel.

Wie gefährlich es sey / solche gnad vnd Warheit gering zu halten / oder zuuerachten.

**W**el dieweil dan das würdige Scapulier auß disen vnd andern Besachen billich in hohem wärth vnd

prent

Preis von so vielen sündtreflichen Männern vnd Römischen Päpsten jederzeit gehalten worden/ also das sie die Widersager nit allein als Törichte vnd schändliche Verächter Göttlicher ding vnd gnaden erkennen/ sondern auch des Römischen Stuls/ vnnnd Christlicher Kirchen rebellen nennen/ vnd sie mit geistlichen straffen anzusehen in ihren Bullen vnnnd brieffen erklären vnd beschlen: in mehrerer erwegung/ vnd insonderheit/ da hiedurch/ vnd nach dero Exempel oder lehr/ andere gutherzige Christenleut von der andacht vnd Gottesforcht/ Kirchen besuchen/ Gebett vnd andern Gottseligen Wercken/ vnd villicht auch der ewigen seeligkeit abgezogen vnnnd verhindert werden: So erscheinet inn was gefahrlich dieselbe stecken/ welche das würdige Scapulier/ vnnnd dessen löblichen vhraltten Gottseligen gebrauch/ entweder verachten/ oder aber in blütlichem werke vnd würdigkeit nicht lassen / wann sie nem-

F

lich

lich verkleinerlich darfür halten wollen/  
 daß hierdurch geringer nutz entstehe/ vnd  
 als ohn vornöthen zur seeligkeit/ es hin-  
 dan zusetzen seye. Dann was thun sie  
 hierin/ wann sie einen von diser Bruder-  
 schafft vnd verehrung des würdigen  
 Scapulliers abwendig machen/ anders:  
 als soviel ansehnliche Gottselige Män-  
 ner einer vngedult oder lägen straffen/  
 der Röm. Pabst Ordnung vnd erklä-  
 rungen/ soviel an ihnen/ vermessenlich  
 verntchten/ der Catholischen Kirchen  
 haupt vnd meinung verachten/ ihr eig-  
 nes aufgeschwollnes hirn andern für-  
 setzen/ ihren nächsten eines so fürreffli-  
 chen nutzbaren Göttlichen dings/ vnd  
 dahero fließender vnzehligem gute werck  
 vnd verdiensten berauben/ vnd in gefahr  
 der Ewiggen verdambnuß bringen? Es  
 wirdt aber denselben zu seiner zeit gebü-  
 render lohn für solches Werck geben  
 werden/ mögen dessen nur gewiß erwar-  
 ten.

Mit disen können auch diejenige gehen / welche nit allein teurerischen / sonder auch Gottloser hönischer weiß diese heilige Bruderschaft / leygens Bruderschaft nennen ; Dann da sie warhafftige Christen weren / würden sie dieses / rote auch andere gnadreiche zeichen auß der eusserlichen Appareng oder ansehen nicht ermessen / sondern sich alsbaldt erinnern / daß G D E E der Allmechtigen nicht inn Reichthumb vnnnd Weltlichem pracht / nit inn Goldt oder Silber / noch dergleichen Irdischen zergänglichchen : sonder in armuth / in schlechten vnnnd verworffenen dingen / die Menschen erlösen vnnnd seelig machen / vnnnd darinn seine macht / wunderwerck vnnnd Barmherzigkeit beweisen wollen / vnnnd noch jedes Tags erweise. Die Heyden vnnnd welche Christum nicht erkennen / stellen ihren werth / vnnnd würdigkeit in Weltlichem eusserlichen ansehen ; welche aber von Gott vnnnd mit dem wahren Glauben

erleuchtet / thun die schlechte vnnnd ver-  
 ächtliche ding / innsonderheit / wann sie  
 GOTT zum mittel seiner gnaden verord-  
 net/höher achtend dann alles goldt vnnnd  
 silber/vnnnd was von den Menschen im  
 werth gehalten vnnnd geprißten wirdt. Die  
 einer andern meinung seind / werden  
 von dem Apostel Paulo Diehische Men-  
 schen genenner/die nicht begreifen was  
 der Geist Gottes seye/vñ billich vnder dē  
 vnnendlichen Narren hauffen gerechnet.

Dadann dieser Orden vnd Bruder-  
 schafft ein so schlecht vñ geringes zeichen  
 führen/haben sie sich desto mehr zuerfre-  
 wen/vnnnd die innerliche verborgne wür-  
 digkeit abzunemen: inmassen Christo dē  
 Herrn nicht allein nit nachtheilig vnnnd di-  
 spurierlich daß er arm gewesen/verachtet  
 vnnnd gecreuziget worden/ sondern auch  
 zu mehrer glory vnnnd lob gereicher:/ also  
 haben sie sich gleichfals zuer sichern/daß  
 ihnen mehrere verdienst vnnnd glory im  
 Himmel hierdurch zuwachsen werden.

Vnd

Vnd ob wol wir vnser selbst eigne  
ehr nit suchen sollen noch wollen: nichts-  
destoweniger wil sichs gebüren / dz ein je-  
der Christenmensch die sem Orden vnd  
Bruderschaft sein gehörigen Titel vnd  
nahmen gebe: vnd gleich wie die seeligste  
Juncckfraw vnd Mutter Gottes sie de fa-  
cto zu ihren Brüdern angenommen: also  
auch den ordē vnd habit / vnser l. Frauen  
Orden / Habit / vnd Bruderschaft neuen  
solle / inmassen die Röm: Pabst ihun vnd  
befehlen / daß vonn andern auch geschehe  
vnd gerhan werde. Vnd würt der für  
ein groben vngeschickten gesellen in der  
Welt gehalten / welcher einem König  
oder Herrn / oder seine angehörigen iren  
gebürenden Titel nicht zugeben weißt:  
so mag man den billich auch vor einen  
vngeschickten gesellen halten / welcher  
der Königin der Himeln Brüder / mit ih-  
rem rechten namen / nicht weißt zunen-  
nen. Vnd würt ihn dermahlen eins die  
seeligste Juncckfraw Maria eben also in

acht vnd respect haben / gleich wie er dero  
Brüder / Söhne / Kinder / vnnnd Diener  
auff Erden gehalten.

Wir mögen aber einem jeden wol gön-  
nen / vnnnd von hertenwünschen / daß er  
sich allhie also bequeme / damit er inns  
künfftige von der glorwürdigsten Junck-  
frawen vnd Mutter Gottes im Himmel-  
reich geehret vnd angesehen werde.

Das XX. Capittel.

Wie die Mitbrüder angenommen  
vnnnd aller dises Ordens / guter  
Werck theilhaftig gemacht  
werden.

**W**Abstliche Heiligkeit haben neben  
andern disem Bhralten Carme-  
litischen Orden gegebenen Pri-  
uilegien / auch dises nicht geringes ver-  
siehen : daß alle Mitbrüder gedachten  
Ordens aller dessen angehörige verdien-  
sten vnnnd guten Werck theilhaftig ge-  
macht werden können vnnnd seyn sollen:

vnd

vnd ist dergestalt von den Unserigen jederzeit observirt worden/ inmassen es auff vnns kommen / vnnnd inn täglicher vbung noch stetig gehalten; vnd wird ein jeder/welcher in dieses Ordens Bruderschaft angenommen vnnnd eingeschrieben / bey der anlegung des würdigen Scapulators/vnnnd anderen andächtigen Gottseligen Gebett vnnnd Ceremonien vonn einem Priester dieses Ordens mit folgenden außsprüchlichen worten investirt vn̄ angenommen. Ego autoritate qua fungor, & mihi concessa recipio te ad cōfraternitatem nostræ sacræ religionis & in vestio, ac participem facio omnium bonorum spiritualium eiusdem ordinis, &c. Das ist: Auß dem mir verliehenem vn̄ brauchenden gewalt/nimm ich dich auff zu vnserer heiligen Ordens Bruderschaft investire vn̄ mache dich theilhaftig aller guter werck desselben ordens ꝛc.

Wer nun dieses betracht/vn̄ was oben

am 13. Capitel von des Ordens Gebett  
für die Mitbrüder vermeldet / vnd wie  
vil guter Werck / durch die Barmherzig-  
keit Gottes von diesem Orden / inn dero  
lebens hãrt : vnd strengigkeit / leyhs Ca-  
steynung / ewigẽ Fleisch enthalten / langem  
fasten / disciplinen / einõde / ordenlichen  
stillschweigen / stettem Gebett / im lesen /  
singen / betrachtung Göttlicher vñ Him-  
melischer ding / Weßhalten / Communi-  
ciren / auch jimmermehrender eusserlicher  
vñnd innerlicher abtöndung / fleißiger ve-  
bung aller Tugenden / beschehen / vñ das  
man dergleichen mit geringer sorg vñnd  
arbeit inn allem theilhaftig sein kan; wie  
kan es demselben nicht ein muh machẽ /  
sich in solche Gesell : vñnd Bruderschafti  
zubegeben ?

Hierzu kompt der Trost des sonderli-  
chen Gebetts / welches bey Tag vñnd bey  
nacht für vnserẽ Wohlthäter / vñnd inns  
Gebett angenommene Mitbrüder vñnd  
Schwestern / so noch im leben seind in

den

den Göttlichen ämptern geschicht/ durch  
 die öfftere Wiederholung der Collecten:  
**Prætende quasumus Domine**  
**famulis & famulabustuis dexte-**  
**ram coelestis auxilii**, vtte toto  
 corde perquirant, & quæ dignè  
 postulant, consequi merantur.  
 per Christum Dominum no-  
 strum. Amen. daß ist: Biete/ D

Herz/ wir bittē dich/ deinen Knech-  
 ten vnnnd Dienerin die hand der  
 Himmeliſchen hülff / daß sie dich  
 auß ganzem herzen suchen/ vnnnd  
 was sie begeren/ erlangen mögen/  
 durch Christum vnsern HERRN/  
 Amen. Welche Collect nach dem stil-  
 len Gebett/so Morgens ein stund vnnnd  
 abends ein stüd lang wehret; Item nach  
 der Litaney vnser L. Frauen/ so täglich  
 nach der Vesper im Chor von der Ge-  
 meinde gesprochen wird; Item nach der  
 disciplin/so 3. tag in der wochen gehalten;

Item alle abent nach der Antiphon Sub-  
 tuum præsidium &c. Item so offi man  
 nach verrichtem Gottesdienst auß dem  
 Chor gehet/samit dem 66. Psalmē. Deus  
 misereatur nostri recitirt wirdt. Zu di-  
 sem kompt der trost des Gebettes für die  
 abgestorbne; Sine mahlen alle Montag  
 durchs ganze Jar (die Osterliche zeit auß  
 genommen.) Vespere defunctorum, vñ  
 ein Seelmess/vnd drey mahl im Jar drey  
 ganze officia oder Vigilien für die Abge-  
 storbne verwanten/wolthäter/vñ ins ge-  
 bett angenomene Brüder vnd Schwe-  
 stern im Kloster gelesen/vnd drey Messen  
 gesungen werden/neben anderen Parti-  
 cular Suffragien/Gebett/Messen/vnd  
 Comunionen /so vor dieselbe nach eines  
 jedwedern andacht auß Brüderliche mit-  
 leiden beschehen vnd Applicirt werden.

Wer merckt dann nicht/ wie ein köst-  
 lich vñ nützlich ding es seie / einer solchen  
 versammlung einverleibt/vnd der sampt;  
 vnd sonderlichen verdiensten/ als der le-

bendi.

bendigen insüß/so von dem haupt Christo Jesu durch den halß der seligste Junckfrawen/allen mit gelideren dises Geistlichen leibs der gnadreiche Bruderschaft B. Mariae de monte Carmelo, zu steissen vnnnd von allen Religiosen des Ordens Geschöpff werden / ein Wittgnos / vnd dermassen solcher theilhafftig zu sein/als wan er sie in eigener Person verdient hette? wie aber solches beschehe / wirdt inn folgendem Capitel erörtert.

## Das XXI Capittel.

Wie vieles nuzē / dises Ordens gutter Werck theilhafftig sein.

**W**Er dann obgemeldter massen in dises Ordens Bruderschaft angenommen wordē / wirt zugleich als ein Erb: vnd Bruder zu gemeinen Geistliche güttern zugelassen / vnnnd nuzet ihme so vil/als wann er sie selbst hette gewinnen helffen / ja alleinig erworben. Vnd ist allhie zu mercken / daß inn diser Communication der guten Werck / vnd vniversal gemeinschaft der heiligen vnd gerechten

Christglaubigen ein grosser vnderscheid  
sey; Dann wie wol S. Thomas in expli.  
Symb. lehret/das alle gute Werck/so in  
der gnaden Gottes beschehen/ohn einig  
ander zuthun oder verordnung allen ge-  
rechten gemein seien/gleich wie der heili-  
ge Propheet David Psalm. 118. sager:  
Ich bin in der gemeinschafft aller  
derendie dich fürchten: So beschicht  
es doch nicht so kräftig/noch mit so vie-  
len vmbständen/ als wan einer mit auß-  
rücklichen Worten/vnnd sömblicher  
erklärung seines willens einen seiner  
werck besonderlichen theilhafftig macht/  
vnd ihm dieselbe zueignet. Dahero er-  
folgt/wann einer gute Werck verrich-  
tet/das sie disem oder jenem zu nutz vnd  
guttem kommen sollen / dz es soviel / als  
wann er sie selbstenn verricht vnnd gethan  
hette/vnd gelten ihm soviel bey **GOTT**/  
(da sonstenn keine verbindung) das Er  
dardurch sein bitte vnd begeren erlangen/  
oder seine schulden damit ablegen vnnd  
büßen

büssen kan. Vnd mögen diese gemein-  
schafften also compartirt oder verglichen  
werden / daß der Gerechten gute Werck  
gemein/gleich wie zweyer Freundt Güt-  
ter/ nach dem gemeinen Sprichwort :  
amicorum bona sunt communia, daß  
ist: der freundt güter seind gemein; dann  
was einer hat/hat der ander auch: Aber  
die gute Werck so vor einen besonderlich  
geschehen vnd determinirt werden / sind  
demselben gehörig gleich wie eines Väter-  
ters haab seinem Sohn zustehet / oder  
wie ein Bruder ahn des andern gewin/  
so er auß Väterlichen/oder anderen ge-  
meinen gütern vberkommen seinen theil  
vnd zuspruch hat. Vnd wie dise mehrere  
gerechtigkeit an jres Vatters oder Bru-  
ders also eroberren gütern haben / als  
ein anderer freundt (weil der Son gleich-  
sam ein Man mit seinem Vatter/vnd in  
erwerbung der güter es sein außdrückli-  
cher will vnd meinung gewesen) also hat  
auch derselbig/sür welchen absönderlich

ein gutt Werck geschicht/ mehreren nutz vnd genosß davon/ als ein anderer / welcher nicht so außdrücklich damit gemeint worden istf.

Wann nun ein gerechter G Dtsseeligger Mensch/ der in der gnaden G Dtes oder ohn Todtsündt ist (inmassen die ordens Personen mit Beystandt des Allmächtigen gemeinlich alle/ oder der mehrertheil seind) ein gutt Werck verrichtet/ hat dasselbig dreyerley krafft vnd würckungen/ nemlich/ 1. Ein verdienst bey Gott im Himmell. 2. Ein erlangung eines dings auff Erden. 3. Ein gnugthung für begangene sünden / oder gemachte Geistliche schulden; Der verdienst ist / daß derselbe Mensch durch solch Werck daß Ewig leben vnd Himmereich/ wann er nur in gnaden stirbet / erlanget/ wie im Tridentinischen Concillio vnd zu glauben sargeschrieben worden; Die erlangung aber; daß er damit grössere gnad für sich selbst / oder für

einen

einen anderen behörige hülff / beystandt  
vnnnd nothwendige gnadt zum Ewigem  
leben vnd zu anderen dingen von GOTT  
erwirbt; Vnd dann die gnugthuung/  
daß/wann er lößlich gesündiget / oder  
ein anderer GOTT den Allmächtigen  
mit seinen misserharen erzürnet / seine  
Allmacht dardurch versöhnet vnd ge-  
stillet wirdt / dergestalt : daß wegen ei-  
nes guten Wercks inn diesem Orden be-  
schehen / der wirkende erstlich das  
ewig leben/ folgendes zunehmen in Gött-  
lichen gnaden / erwerbung Göttlicher  
hülff inn seinen oder eines anderen nöth-  
ren / ablaß seiner vnnnd anderer Mitbrü-  
der Sünden ( welche allezeit sonderlich  
vnnnd nemblich darinn begriffen vn-  
zweifelbar erreicher. Dahero dann be-  
schicht / daß ein Mitbruder vnnnd an-  
gehörtiger dieses Ordens / durch eine  
einzige gerechte Person in diesem orden/  
da solcher sich nur in etwas darzu schi-  
cken vñbequemen thut / offtermal verzei-  
hung

ung seiner begangenen sünden / auch  
andere gnaden von G D E E erlanget:  
vnnnd nembslich von innerlichen berrang-  
nussen / Herzenleide / Trübsal / Elend/  
Noth / Hunger vnd Kummer / verlust  
zeitlicher Güter / lieber Kinder / guter  
freunde / vnd anderer zugehörigen; Item  
in jenem leben von dem Segfwer vnnnd  
langer oder grausamer pein desselben er-  
ledigt wirdt; hingegen aber frewdt / lan-  
ges gesundes leben / eizne vnnnd aller der  
seinigen wolffahrt vnd segen / vnnnd end-  
lich daß ewige leben vnd himelische glory  
erlanget. Kann also ein Mitbruder wol  
mit Machario sagen: Ich bin theil-  
hafftig des Schazes / welchen  
mein Bruder samblet / weil er vn-  
ser gemein ist / vnnnd der gewin / den  
er auß lesen / betten vnd dergleichen  
schöpffet / ist mir gehörig.

Auß welchem allem dann klärlich er-  
scheinet / daß alle vnser Mitbrüder /

welche

welche wir obgedachter massen gern auff  
 vnnnd annemmen / solche gemeinschafft  
 vnnnd Gerechtigkeit in vnsern Gdtseeligen  
 vnnnd guten Wercken / wie die / so ein  
 gemeine kammer oder Kauffmanschafft  
 treiben / vnnnd Banerben genennet wer-  
 den / in dem auffstand vnnnd gewinn ihrer  
 Consorten vnnnd mitgenossen haben / si-  
 so daß derjenige / welcher zu hauß vnnnd  
 in ruhe bleibet / eben soviel nutz hat / als  
 jener / so inn grosser müß vnnnd gefahr zu  
 Wasser vnnnd zu Landt reyset / vnnnd die ge-  
 meine nahrung suchet. Dergleichen daß  
 von vns vnnnd vnseren Mitbrüdern ohn  
 fernere auflegung wol  
 vnnnd recht zuverstehen  
 ist.

☞ (☞ ☞) (☞ ☞)  
 ☞ (☞)

Das

## Das XXII. Capittel

Von vielen Indulgenzen vnd ab-  
laß des würdigen Scapuliers  
Bruderschaft.

**D**ennach alle Römische Pabst/  
sonderlich aber Paulus V. vn-  
ser lieben Frawen Brüdern/  
disem Orden allezeit wol geneigt gewe-  
sen/so haben sie dasselbe auch im effect/  
vnd mit eusserlichen wercken bewisen/  
vnd dero Bruderschaft viel Indulgen-  
zen mitgetheller. Damit wir aber inn  
vorhabender fürge verbleiben / wöllen  
wir die von vorgehenden Pabsten gege-  
bene Privilegia vn Indulgenzē dis ortz  
nicht specificiren / sondern nur zu end in  
General anziehen/vnd allein die vonn  
Pabstlicher heiligkeit Paulo V. verliehene  
ablaß/die inn ihren kräften verblieben/  
Ordenlich erzehlen/so ganz herrlich vnd  
fürtrefflich seind.

Dann erstlich wirdt von Paulo

V. Allen Christglaubigen Mann:  
vñ Weiblichen geschlechts/welche  
in dise Bruderschaft so ein od an-  
dern orts auffgericht / oder noch  
auffzurichten/ eingehen/ vñnd den  
habit oder kleidung annemen wer-  
den/am ersten tag ihres eyntritts/  
da sie mit wahrer reu gebeicht/  
vñd Communicirt/ vollkommener  
Ablass verziehen. 2. Item in-  
gleichem vollkommener Ablass al-  
len Mitbrüdern vñ Schwestern so  
in dise Bruderschaft eingeschrie-  
ben/wann sie an dem vornemmen  
Festtag der besonderlichen Com-  
moration vnser L. Frawen welches  
den 16. Julij gemeinlich/ vñd auß-  
erheblichen vrsachen an etlichen  
orten den nechste Sontag darnach  
celebrirt vñ gehalten wirdt / Com-  
municirn/ vñnd vmb einigkeit der  
Christ

Christlichen Fürsten / außreutung  
 der Rezereyen / vnnnd der heiligen  
 Kirchen erhöhung bitten. Item/  
 allen derselben Bruderschaft an-  
 gehörigē/welche mir rew gebeicht  
 vnd Communicirt/vnnnd in der stund  
 ihres todts den nahmen Jesu mit  
 dem munde/oder aber/da das nicht  
 geschehen könte/in dem herzen an-  
 ruffen/ wird vollkommener Ablass  
 vnd verzeihung der Sünden gege-  
 ben. 4. Item wirdt denselben Mit-  
 brüdern vnd Schwestern/ die mo-  
 natlich an einem Sontag von der  
 Bruderschaft angestellten Proce-  
 sion beywohnen/vnnnd auff vorge-  
 hende Beicht vnd Communion zu  
 gemeldtem end betten/ 7. Jahr vñ  
 soviel quadragenen/ (oder aber  
 vollkommener Ablass / so im Jahr  
 1609. mit getheilet) verlihen.

5. Item welche an den en vonn der  
Bruderschaft verordneten tagen  
sich vom fleisch essen enthalten/ha-  
ben dreyhundert tag Ablass. 6. Item  
welche deß tages siben Vatter vn-  
ser vnnnd Aue Maria zu ehren der  
sieben freunden der seligsten Junck-  
frawen vnd Mutter Gottes spre-  
chen/viersig tage. 7. Item wel-  
che mit dem habit d' Bruderschaft  
einmal im monat mit rew beichten  
vnd Communiciren/vnd wie oben  
gemelt betten/fünff Jahr vnd so-  
viel quadragenen. 8. Item wel-  
che Mitbrüder vñ Schwestern mit  
rew gebeicht / an einem vnser he-  
ben Frawen festtag in der Bruder-  
schaft Capellen oder Kirchē com-  
municiren/vnnnd gedachter massen  
betten/drey Jahr/vnd so viel qua-  
dragenen. 9. Item/welche das

hoch

hochwürdige Sacrament / wann  
 es zu den Krancken getragen wird/  
 mit einem Liecht oder Kerze. 1. be-  
 gleiten/ vnd für die Krancken bit-  
 ten/ fünff jahr vnd soviel quadra-  
 genen. 10. Item/ welche ihrer  
 Mitbrüder oder Schwestern leich-  
 nam zum Grab begleiten/ vnd für  
 dero Seelen bitten/ hundert tag.  
 11. Item/ so offte gemeldte Mitbrä-  
 der/ 20. vnser lieben Frawen Offi-  
 cium andächtiglich sprechen/ hun-  
 dert tag. 12. Item/ welcher in der  
 Bruderschaft/ Kirchen oder Ca-  
 pellen/ Meß höret / oder anderem  
 Gottesdienst / der Bruderschaft  
 öffentlichen oder absonderlichen  
 versamblungen beywohnet / oder  
 Arme beherberget / oder denē/ so in  
 gelegenheit zu sündigen begriffen

hällff

hülff leistet / ihnen zeitliche / oder  
Geistliche Almussen gibt / Frieden  
mit seinen eignen Feinden machet /  
vnder andern aber befördert / oder  
einen irrigen auff den weg der see-  
ligkeit bringet / die vnwissende die  
Gebott **G D T T S** / vnd was  
zur Seeligkeit von nöthen / lehret /  
oder auch ein jedweders ander  
Gottseelig werck der Barmher-  
zigkeit übet / so oft wirdt ihm für  
ein jedes dero selben Werck / hun-  
dert tage ohn der aufferlegten / o-  
der sonst gebührenden Buß nach-  
gelassen.

Wann dann also vnserer Mitbrüder  
auch ein solch herrliches mittel haben /  
sich vonn allen ihren Sünden vnd mis-  
sethaten los vnd ledig zumachen / vnd  
mit dem Allmechtigen zuwersöhnen /

So

so mögen sie sich wol erfreuen / seiner  
 Allmacht desto größern danck sagen / die-  
 ses Ordens Kirchen vnd Gottesdienst  
 fleißig besuchen / vnd mit ihrem eiferti-  
 gen vnd andechtigen Gebett / iren ver-  
 dienst vnd Eron im Himmel / von tag zu  
 Tag vmb so viel mehr vergewissen vnd  
 in hren / sich verführende / dz solcher ir  
 fleiß hier auff erden mit Götlichen se-  
 gen / vnd dort mit der Ewigensseligkeit  
 belohnet vnd vberflüssig ergetet werden  
 solle.

Das XXIII. Capitel.

Was die Mitbrüder zu thun / vnd  
 zu halten schuldig seien.

**W**iewol es mit allen hohen / für  
 iren / vnd Rößlichen sa-  
 che gemeinlich also beschaffen /  
 daß sie schwerlich zuerlangen / oder  
 aber vil mühe / sorg vnd arbeit kosten ;

So

So ist es doch mit dem würdigen Scapulier/dessen gnaden/Privilegien vnnnd grosser nutzbarkeit (deren wenig andere zu vergleichen) viel anderst / vnnnd nemlich dergestalt bewandt / das solche mit wenig arbeit vnd geringen mitteln leichtlich zu erwerben/vn zu handhaben seyen.

Es ist aber vorhin zu notiren vnd zu wissen / das wegen diser Bruderschaft vertriehener vnderschiedlichen gnaden/auch verschiedene mittel dieselbe zu erlangen/erfordert werden/an welchem hiebvoran etliche / so vnnnd diesem Werck geschrieben/geirret vnnnd gefehlet/auch anderen vrsach zu irren geben haben.

Wir scheiden aber die Privilegien vnd gnaden / welche in des heiligen Simonis Stock's gethaner offenbahrung/in der gemeinschaft der guten werck vertriehen/von den Indulgenzen/ablaß vnd verzeihung der sünden ab/welche Päbstliche heiligkeit nachgehends absonderlich gegeben / vnnnd darzu ebenmässig ge-

G

hörig

hörige conditiones fürgeschrieben hat.

Wirdt demnach zu erlangung aller der gnaden/so wir vom vierten / bis inn das folgendts gesetzte XXII. Capitel erzehlet/nemblich : daß man inn der Glorwürdigsten Junckfrawen Maria sonderbahren Mütterlichen schutz von der verdambnuß befreiet/auß dem Fegfeuer ersten Sambstags nach zeitlichem Todt erlediget werdet/vnd aller dieses Ordens gutter Werck theilhaftig sein möge/erstlicher fordert daß man daß würdige Scapulier anneme/vnd trage. Zum andern/daß man die Keuschheit seinem Standt nach halte. Zum dritten/daß klein officium von vnser lieben Frawen lese / oder wer nicht lesen kan/der heiligen Kirchen fastig observire, auch Mitwochs vnd Sambstags (es were dann / das vnseres Herrn Geburts tag darauff siele ) sich vom Fleisch essen enthalte.

Neben disen puncten werden andere andächtige Gebett/so etliche thun/vn an

sich

sich selbstn gut vñnd löblich seind hertz  
nothwendig nicht erfordert; Dann dise  
jergemelte allein vonn Paulo Quinto,  
welcher die hierzu erforderre Conditio-  
nes setzen vñnd mäßigen können außdrück-  
lich fürgeschriben/wie auß seinen eyge-  
nen Worten am 17. Capitel hieroben an-  
gedent / klärtlich erscheinet. Darumben  
dann vnser Mitbrüder von andere / für-  
geschriebener vñ auffgelegter Gebett hal-  
ten/nit sorgfältig sein sollen/ soviel obbe-  
rürte gnaden zuerlangen betreffen thut.  
Hingegen aber ist vonnöthen/das sie die-  
sen habit oder Scapulier allezeit bey tag  
vñnd nacht auff sich tragen; dann diß ein  
löbliche gewonheit/so nit zu vnderlassen/  
in mehrer betrachtung; das/wann einer/  
ders vielleicht einmahl inn der wochen  
oder im Monat bey sich hat / ohn dassel-  
big ohn vorsehentlich sturbe (wir kein  
stundt vnser lebens sicher noch gewiß)  
derselbe dises Privilegij vñ gnaden nicht  
theilhaftig wurde / weil außdrücklich

verordnet/ das mandarin sterbe. Vnd  
im widrigen fall scheint es/ daß er das  
würdige Scapulier nit viel oder gebür-  
lich achte/ dardurch er sich solcher gnaden  
vnwürdig machet. Der gebrauch aber/  
daß man eingeschrieben werde /ist sicher/  
gut vnnnd löblich / darumben auch nicht  
leichtlich zu vnderlassen/ wirdt doch not-  
wendig nicht erfordert.

Die keuschheit muß man fürs. ander  
also halten/ daß ein Junckfraw bey ihrer  
Junckfrawschafft / ein Eheweib bey ih-  
rem Ehebett verbleiben/ vnd ein Wittib  
vnd dergleichen sich in reinigkeit bewah-  
ren. Welches auch also von den Mäns-  
personen zunerstehen.

Fürs dritte/ das man nicht vnderlasse  
das klein officium täglich zu recidieren/  
welcher nur lesen kan / wie solches alte  
Bücher hiernon beschrieben/ Pauli V.  
vnlimitire außdrückliche Wort/ vnd die  
billigkeit erfordern; vnnnd in mehrer be-  
trachtung vnser lieben Frawen ire gnad

so freygebzig mit zu theilen bereit / sollen  
sich vnserer Mitbrüder auch täglich hie-  
rinn danckbar erzeigen / vnd wie andere  
Bruderschafftien gemeinlich von Tag zu  
tag etwas zu gemeinem Schatz legen / al-  
so sollen auch die vnserige den gemeinen  
nuz vnd frommen zubefürderen / vnd zu-  
mehren sich mit fleiß vnderstehen vnd ge-  
brauchen.

Welche aber nicht lesen können / seind  
von dem officio befreyhet / müssen doch  
in der enthaltung abstinaenz gerrew sein /  
dann da sie am Mitwoch sich mit Fleisch  
essen vergreiffen / würde sie dieselbe woch  
besorglichen diser gnaden beraubt sein ;  
welches auff dem fall ihres der zeit erfol-  
genden ableibens gefährlich were.

Dasß dann verordnet am Sambstag  
(an welchem die Christliche Kirch ohne  
diß daß Fleischessen verbotte) sich dauon  
zu enthalten / ist in ansehung etlich ander  
Orth oder Landen geschehen / all da man  
fast durch das Jahr Kuttelstuck / das ist /

daß ist/die eusserste theil vom Vieh / oder  
 aber von Christag bis zur Liechmes alle  
 Sambstag fleisch zu essen pflegt / welches  
 vnsern Mitrüdereren ic. nicht zugelassen.  
 Doch mögen sie fraut / gemüß vnd sup-  
 pen bey fleisch gekocht / mitwochs ohn alle  
 schewen vnd nach dencken wol genieffen/  
 vnd zunacht essen.

Wan dan auch erliche erfunden wür-  
 den/die weder deß fleisch essens angemel-  
 ten rügen sich enthalten / noch dz officium  
 lesen könten; können sie sich nichts desto  
 weniger der beneficien, graden vnd ab-  
 laß / so am XXII. Capitel erzehlt theilhaff-  
 tig machen. Inmassen daselbstē gemeldt  
 worden. Hierzu können die sibē Paterno-  
 ster vñ Aue Maria, welche man gemein-  
 lich zur ehren der sibē Freuden vnser  
 lieben Frauen täglich zusprechen pfleget/  
 nunglich sein / weilen vermittels derselben  
 40. tag Ablaß / verdient werden. Geht al-  
 so niemandt von vnseren Brüdereren / er  
 könne lesen / fasten ic. oder nit / lehr auß ein

jeder

jeder kan ihm wol ein grossen Schatz im  
Himmel vnd erwünschten mühen seggen  
auff erden erwerben.

Hierauß ist dan auch abzunemen/ das  
niemand wegen dieses habitis oder Sca-  
pulieris zu etwas obligirt sene / oder inn  
vbertretung der puncten eine neue oder  
grössere Sünd begehe/ nicht anders/ als  
wann ers nichtelte/ gleichwol hat es ein  
ansehen einer vndanckbarkeit / dz er sich  
solcher Gnaden nicht besser gebrauchte.  
Ist aber nicht verbunden/ solches für et-  
ne sünd zuhalten / oder auch zu beichten.  
Da er aber den Habit nicht achtet / oder  
damit fleischliche Sünden begehet / oder  
auß lauter Trägheit die Conditionen  
vnderlasset / ist er nicht würdig von di-  
ser Bruderschaft etwas zugenissen/  
zuwelcher allein verständige/ Gotsförsch-  
tige / züchtige Personen/ gar aber keine  
leichtfertige böseleut/ oder offene sündler  
angenomē werden sollen. Dan Christus  
vnd Belial nicht vberestimmen/ wie der

vberein stimmen/wie der Ungerecht mit dem Gerechten keine gemeinschafft haben kan/ 2. Corinth. 6.

Das XXIII. Capitel.

Wie das würdige Scapulier beschaffen/oder gestalt seye / auch wo es bezert werden solle.

**L** S ist die frag/was farben/materi/ form/ grosse/ie. das Scapulier sein solle? Wiewol aber die farb nit vil zubedeutern hat/ So kan man doch auß dero selben der Kirchen zier/ vñ ordnung in vnderschied dero stand/ farben gnugsam erkennen vnd abnehmen. Vnd weil dieselbe ebendie Königin ist/ welche der Königliche Prophet Daud so schön mit vnderschiedlichen farben beschriben/da er meldet: Die Königin ist gestanden zu deiner Rechten/ in eytel köstlichen gülden Gewand/ vñnd vmbgeben mit manigfarbi-

vnd

gem Klaidt/ Psalm: 44. Als sollen  
billich die Religiosen in ihren ordenlichen  
farben die Gespons zieren/ vnd recht re-  
präsentiren. Vnd der eine/ sein schwarz/  
der ander weiß/ diser weiß vnd schwarz/  
Jener liechte/ andere dunckle farben tra-  
gen/ &c. Wann dann ein jedweder sei-  
ner andacht nach/ entweder S. Francisci  
Korden/ S. Augustini gürtel / oder der  
Carmeliten Scapulter annimmet / vnd  
dadurch deren Orden vñ Bruderschaft  
einverleibt würdt; So ist es billich das/  
wie die Religiosen selbstes / also auch die  
Mitbrüder dero Zeichen inn derselbigen  
Form vnd Farben führen/ vñ vmb so vil  
mehr sich der Religion / deren sie einver-  
leibt/ ähnlich vnd gleich erzeigen / vñnd  
von anderen verscheiden werden. De-  
rohalsen sagen wir/ daß vnserer Mitbrü-  
der ein dunckles/ kistenfarbiges /oder  
schaffgrawes Scapulter annemen vnd  
tragen sollen. Dann diß die vhralte von  
vnserm heiligen Elia herrührende farb.

G v Wie

Wie leichtlich doher abzunehmen / weil sie den Discalceaten oder Barfüßigen vnnnd den andern mitigirten Carmeliten inn viel gemeinerm brauch ist / vnnnd alle die Bnsrige einer vnd anderer Religion in Italten / Spanien / Lusitanien oder Portugal / vnnnd fast allen anderen Königreichen vnnnd Prouinzen sie allezeit getragen / auch jüngsthin in Polen / Sicilien / vnnnd mehr Prouinzen inn Franckreich / ( mit verlassung der schwarzen ) diese dunckele oder grawe farb widerumb vonn neuen angenommen / vnnnd sie als ein wahre / natürliche Farb dieses Ordens erkennt / vnnnd mit Schriffen verheriget. Darauf dann abzunehmen / wie vngleich dieselbe thun / welche der Heiligen **M B E E R T E R A S I E** ein schwarzen Habit anstreichen / da sie doch allezeit vonn anbegin ihres Geistlichen lebens / so wol vnder den mitigirten / als den barfüßigen Carmelischen Jungfrauen die dunckel grawe

farb

Farb getragen/vnnd ihren nachköm-  
 lingen darin zu folgen Commendirt vnd be-  
 fohlen hat. Gleichwol thun dieselbe/  
 welche den Habit bey den gemiltierten  
 Carmeliten/die noch die schwarze Farb  
 tragen / solche auch annehmen vnd tra-  
 gen/nit vbel/sonder halten sich den Klö-  
 stern Proving/oder darinnen sie auff ge-  
 nommen/gem. is/die Farb/ wie anfänglich  
 gesagt/ist nit de essentia / jedoch gibt sie  
 ein gute congruenz vnnd förmlichkeit  
 vmb desto mehr / weil die Serviren, oder  
 Serui B. MARIÆ, (deren eigentliche  
 Farb schwarz ist wie wir berichtet) auch  
 schwarzfärbige Scapulier) auftheilen.  
 Damit dan vnser Brüder von denselben  
 distingviret oder verscheiden seyen/vn wie  
 jene sich ihrer farben nach bequemen vnd  
 gebrauchen/also sollen auch vnserer Mit-  
 brüder obbemelter vnserer farb / so vonn  
 der Serviren different/sovil möglich sich  
 gleichförmig halten.

Was die materi oder stiffe betrifft/ ist

keine gewisse Regel / aber rathsam / daß  
dieses Junckfräwlich Scapulier auß  
schlechtem ruch oder zeitig / auch einfältig /  
demüthig / gemacht / vnd zugerichtet wer-  
de; in betrachtung der Verleiherin vnnnd  
Mutter Gottes die demüth vnnnd einfalt  
jederzeit wolgefallen / vnnnd wie vnzweif-  
felbar / daß erste Scapulier inn solcher  
schlechten form dem heiligen Simoni ge-  
geben / auch nachgehendts vornn allen  
Carmeliten vnnnd Ordens genossen also  
getragen / vnd gehalten worden. Darin  
dann die Mitbrüder die seeltgste Junck-  
fraw / vnd den Orden löblich imitiren vn  
folgen können.

Daß aber etliche auff dem Scapulier  
ein Bild vnser lieben Frawen de monte  
Carmelo, oder / wie sie es nennen / der  
Bruderschaft Bildnuß führen vnd tra-  
gen / ist zu solchem werck vnd Scapulier  
nittehörig noch vornnöten / sonder mag  
ein jeder seiner andacht vnd gfallen nach  
solches halten oder vnderlassen.

Der

Dergleichen fast von der gröſſe zumel-  
den iſt ganz ehrlich/dz es zumwenigſten  
4. finger breit/vñ 6. der ſelben lang ſey e/  
ſonſte mag ein jeder ſeiner andacht nach/  
ſolches breiter oder länger machen laſ-  
ſen/ wie erliche Prinzen/Herrn / vñnd  
Frawen an andern orten es faſt vnſerm  
gebrauch nach tragen.

Sonſt iſt die übliche gewonheit vñnd  
herkommen/daß man es an hals hencke:  
dann es vñnd der ſchultern Scapulare  
genent/weilen es darauff getragen würt.

Da aber ein ſolches etwañ verloren/  
oder mit der zeit al gebraucht werden ſol-  
te/kan auff ſolchen fall allezeit ein anders  
an deſſen ſtatt angenommen vñnd ge-  
braucht werden / vñnd iſt von nöthen/daß  
es von neuen benedicirt ſey (wiewol es  
gut vñnd Gottſelig were / ſo es / wo mäg-  
lich/also beſeche) weil zuvor einmal die  
Benedictio vñnd Segen ſelbiger Perſon  
geben/ vñnd was darzu gehörtg ſamprlich

verlichen worden/ welches fürnemlich  
zubetrachten.

Ob auch andere Religioſen vnd Pa-  
ſtoren dieſes Scapulier außgeben können?  
antwort/ in geringſten nicht/ dann ganz  
lächerlich zu vernemen/ daß erliche er-  
funden werden ſollen/ die mit dieſem Or-  
den vnd deſſen wercken / vielleicht auch  
mit dem Scapulier ſelbſten / noch zu  
ſchaffen. Nichts einigē Gewalt darüber  
haben / ſich dannoch einfaltiger weiß/  
ich will nicht ſagen vermessenlich vnder-  
ſtehen/ Scapulier außzuteilen/ vnd an-  
deren zu verleihen. Vnd ſolche die von  
dieſem Orden kein außwürfflichen gewalt  
fürzuweiſen haben / betriegen ſich ſelbſt  
vnd alle andere / welchen ſie das Sea-  
pulier alſo vermeinen anzulegen; daß es  
ihnen im gewiſſen beſchwerlich/ vnd im  
geringſten nicht nutzlich / ja ſoviel ſchäd-  
lich vnd ver hinderlich/ daß ſie den wahren  
rechten brunnen nit ſuchen / vnd alſo  
vieler güter beraubt ſein müſſen.

Es können derhalbē beyderseit die Discalceaten eben so wol als die mitgirtte Carmeliten/allein das vonn der Mutter Gottes ihnen gehandreich vn̄ vbergeben Junckfräwlich Scapulier jres Ordens vnd dero Bruderschaft gnadreichs zeichen vn̄ rechtmässig kräftiglich verleihen. Inmassen wir inn dessen rühiger possession vn̄ hergebrauchtem langwürdigem gebrauch vn̄perturbirt gelassen worden seind / auch darüber Päßstliche briefff vn̄ sigel samptdarinn gegebener macht vnd gewalts? vollkommenheit/ solchem gebrauch ohnverhindert menniglich nachmahlen zu Continuiren / fürzuweisen haben. Vnnd inn diesem haben wir die Discalceaten vnn̄ Mitgirtten ein formlichen accord vnn̄ vergleich / daß man ein vnn̄ anderseits die Privilegia gebrauchen / vnn̄ sich darbey ( gleichwol mit vnerhaltung Brüderlicher lieb / vnd Christlicher einigkeit ) handhaben könne / vnn̄ keinerseits darüber einem oder

ändern

andern theil enyredt beschehen solle/welches Paulus V. Approbirt / bewilligt vnd Confirmirt.

Wie übel aber andere Geistliche oder Pfarherrn gegründet/ solch Scapulter außzuteilen / ist auch dahero leicht abzunehmen/das inn vnderchiedlichen Königreichen/Fürstenthumben/ vnd Teutschen Landen / Ansehenliche / Gelehrte/ Gottseeltige vñ heilige Pfarherrn/ Priester/vnd Religiosen/auch Bischöff / vnd Fürstliche Personen/das würdige Scapulter von den Vnsrigen begehren/empfangen/vnd in hohem werth halten. Da ist zusehen/was massen ein ganzer Convent vieler Gottseeltigē Religiosen Man vnd Weiblichen Geschlechts mit grosser begierd vnd andacht dieses Himmlischen vnergrüntlichen Schazes theilhaftig sey/vñnd so angenommenes Scapulter mit gebührenden ehren tragen vñnd haben will /vnd ist vñndörig diß Orts solche mit Namen allher zusetzen. Warum will

sich

sich dann ein anderer solcher Verleihung  
bestimmen; Ja/warumb sollen nit alle  
Weltkinder vn̄ Leüt/ die nicht so gute ge-  
legenheit haben/ als bemelte Religiösen/  
Gott dem Herrn zudienen/ vnd also der  
ewigen seeligkeit sich zuversichern/ ihnen  
angelegen seyn lassen/ disen schatz durch  
das würdige Scapulier gebühlich zuer-  
werben/ vnn̄ desto leichter das Ewige  
Himmelreich/ vnd andere zeitliche segn  
vnd wolfarth zuerlangen?

Das XXV. Capittel

Summarischer bericht vber das  
ganze Werk/dasselbig leicht vnd wol  
zuverstehen/ganz nöthig vnd  
nützlich

**D**er lieblich/vnd honigstieffende  
Kirchenlehrer S. Bernardus  
meldet in seiner von der Jung-  
fräwlichen Brüsten gesagten Lehr/das  
die **M B E E R G D E E S** darumb

ein

ein Königin der Barmherzigkeit genen-  
 ner werde/weil man darfür halter / dz sie  
 den abgrund / oder schoß ihrer Göttli-  
 chen holdseeltigkeit/wem sie will / wann  
 sie will/vnnd wie sie will eröffne. Wie-  
 wol sie aber also ganz willig vnd geneigt  
 selbige jedermenniglichen zubeweisen/so  
 ist sie doch mehr geneigt ihre besondere  
 gnaden vñ güte iren getrewen Dienern/  
 als Religiosen vñnd Ordenspersonen/  
 welche dergleichen gebührlich aufzu-  
 wärcken / zuhandhaben vñnd zuachten  
 wissen / auch andern zu nutz zumachen/  
 vñnd zuerlangen an ihrem fleißigen Ge-  
 bett nichts ermangeln lassen / fürnemb-  
 lich zuerzeiget / vñnd vollkommenlich mit/  
 zuheilen.

Wie aber andere Orden vnderschied-  
 liche Privilegia vñnd freyheiten von Gott  
 empfangen/also hat auch diese vhralte Re-  
 ligion der Carmeliten die gnad vonn der  
 Mutter S D I T S erlanget / daß sie

dero

deroselben Brüder genandt vnd inn ih-  
ren besondern schutz genommen wor-  
den. Vnd damit solche Gnad allen  
Christglaubigen zu nutz kommen möch-  
te / hat der Heilige Simon Stock des-  
sen ein zeichen / nemlich daß würdige  
Scapulier von der Glorwürdigsten gü-  
tigsten Junckfrawen MARIA selbst ei-  
genen händen erlangt / vnd mit disen  
außerücklichen vonn ihr der Seeligsten  
Junckfrawen gegebenen worten : Ge-  
liebster Sohn / empfangе diß dei-  
nes Ordens Scapulier / meiner  
Brüderschafft zeichen / dir vnd al-  
len Carmeliten ein Privilegium /  
Der in de mselbigen von diser welt  
abscheidet / soll das ewige fewr nit  
mit schmecken. Schawe ein Zaichē  
der Seeligkeit / heyl in gefährlich-  
keiten / ein Bund des Fridens vnd  
Ewigen Vertrags / gelyfert be-  
kommer.

bekommen. Vnd als diß durch ganz Europam erschollen/ vnd daß diese Bruderschaft für außwendige Personen angestellt vnd verkünd worden/ haben als bald S. Ludouicus IX. König inn Frankreich/ S. Eduardus I. Königinn Engelland / Angela König Raymonds inn Böhmen Tochter/ vnd andere vnzehlige Fürstl. Gräffliche/ vnd sonst ansehnliche Gottseeltige Personen daß würdige Scapulier mit grosser begirt vñ andacht von dises Ordens angehörigen Brüder empfangen/ vnd allezeit in hohem werth gehalten.

Weil dann solche andacht vnd löbliche übung vorn Tag zu Tag mehr zugenommen/ haben ihre Päpstliche Heiligkeit Innocentius IV. so angestellte Bruderschaft Confirmirt; folgendß aber Ioannes XXII. Pabst zu Rom dieselbe mehr befestigt vnd geehret/ da er in einer Bullen/ deren anfang: Sacratissimo vti culmine paradysi. Geben am 3. März

seiner

seiner regierung im 6. Jahr / künde vnnnd  
zu wissen thut / daß die Glorwürdigste  
Juncckfraw vnd Mutter **G D E E S**  
ihme vor geraumer zeit erschienen / vnd ge-  
gen seinen Widersachern hülff bewisen /  
darüber auch vorgesagt dz er zum Päßst-  
liche stul solte erhoben werden / mit fern-  
nem vermelden vnnnd außdrücklichem  
befehl / der Carmeliten Bruderschaft  
mit einem besondern Privilegio freyheit  
vnd wolthat in ihrem Namen zubegna-  
digen / darüber viel andre nachfolgende  
Päpft ihre Confirmationes vnd Brieff  
auch gegeben / daß diß ortz vnmöglich  
auch vnnvonnöthen zuerzehlen.

Laut besagter Bullle aber hat die Mut-  
ter **G D E E S** bey ihrem Sohn solch  
Privilegium vnnnd freyheit erlangt / daß  
diser Bruderschaft angehöriger Brü-  
derseelen im Fegewr nicht über den  
Sambstag ferner gehalten werden sol-  
len ; inmassen obgesagter Ioannes XXII  
mit nachfolgenden worten bezeugt vnnnd

beträff-

bekräftiget. Dife Indulgenz cōfir-  
 mire ich / vermög empfangenē ge-  
 walts auff erdē / gleich wie sie Chri-  
 stus / der Junckfrawen verdienst  
 wegen / verliehen hat im Himmel.  
 Solches habē approbiert Alexander V.  
 Gregorius XIII. & XIV. Sixtus V. vnd  
 Clemens VIII. Clemens VII. aber  
 mit disen förmlichen Worten : Des  
 Tags wann dergleichen von der  
 Welt zum Fegfeuer kommen / wird  
 die gloriwürdige Jungckfraw vnd  
 Mutter **G D T T S** Maria  
 am folgenden Samstag (nach der  
 Mitbrüder oder Religiosen vnd  
 Schwestern hinfahrt / sie besuchē /  
 von den Peinen des Fegfeuers er-  
 lediget / c. Dife Clementis VII.  
 Bull haben nachgehends er selbst  
 vnd GREGORIVS XIII. dergestalt  
 erleutert : daß die seelaste Junckfraw  
 Maria

**MARZA** der Brüder seelen nit eigen  
 gewalts / sondern inn krafft dero  
 süebitt besagten Tags erlösen werde.  
 Jüngsthin aber haben ihr Päßstliche S.  
 Paulus V. selbige Bull mit eignen Brif-  
 fen/darauff wir hierin gehn vnd darbey  
 billich verbleiben / ferner declarirt vnd  
 vergewissert / mit disen auß dem Latcin  
 trewlich vertuschten Worten.

Den Carmeliten solle zugelas-  
 sen sein zupredigen/das Christliche  
 Volck möge wol glauben inn die  
 hülf der Brüder vnd Mitbrüder-  
 Seelen von der Gesellschaft der  
 seeligsten Juncfrawen Maria  
 vom berg Carmelo/als nemlich: dz  
 die sel. Juncfraw dero Brüder vñ  
 Mitbrüder seelen/ so in gnadē ver-  
 schiden vnd im leben den Habit ge-  
 tragē, nach irem stād die keuschheit

gehalt

gehalten / vnnnd die kleine Tagzeit  
gelesen / oder da sie die nicht lesen  
können / der heiligen Kirchen Fast-  
tag gehalten / auch Mitwoch vnd  
Sambstag ( aufferhalb wann die  
Geburt vnser Herrn solchen tags  
fiel) von dem Fleisch essen sich en-  
halten ; mit ihrer vnnachlässigen  
fürbitt vnd verdiensten / vnnnd son-  
derbahrer beschützung nach deren  
Seelen hinfahrt / fürnemlich am  
Sambstag (welcher von der heili-  
gen Kirchen der seeligsten Junck-  
frawen dicirt oder geheiligt ist )  
helffen werde.

Es ist aber hieneben zu wissen vnd wol  
zumercken : daß mit abnemmmung /  
dieses Junckfräwlichen Scapuliers / nie-  
mandt bey der geringsten straff etwas  
zuthun Obligirt oder verbunden sene /  
Jedoch wer obbemelter verdienst / Ablass  
gnaden

ablaß gnade vnd Priuilegiē diser würdigen Bruderschaft theilhaftig se in will/ muß drey Conditiones oder Puncten/ wie auß vorgemeltẽ Pauli V. decret abzunehmen/halten. Erstlich daß er diß Scapulier von einem Priester / so dessen von den Carmeliten gnugsamen gewalt hat/ empfangē/ vñnd jederzeit bey sich trage: Zum andern/dz er die Keuschheit seinem stande nach halte. Zum dritten/ da er lesen kan/vnser lieben Frawen klein officium oder tagzeit täglich lese/wo nit daß er Mittwoch vñnd Sambstag sich vom fleischessen enhalte. Wofern aber jemandt auß diser Bruderschaft angehe- rigen erfunden würde/ der weder lesen/ noch auch vom fleischessen sich enthalten könnte/der kan gleichwol ( doch auff ein andere weis/wie zumor in 22. vñnd 23. Capitel auch angedeut worden/sich obbesagter ablaß theilhaftig machen/vñ also deß würdigen gnadreichen Scapuliers vñnd diser Bruderschaft guten genieß

N

empfinden

**W**ird werden nicht allein die Carmeliten / sondern auch alle andere dieser Bruderschaft angehörige / so daß Scapulier tragen / vonn GOTT vnd seiner lieben Mutter in besondern schutz genommen / welche denselben in aller noth / sonderlich aber in dem sterbstündlein ihre hülff / wider die böse feind vnd Geister / vn beförderung zu den ewigen Himelischen freuden verheissen: Hierneben werden dieselbe auch aller dises Ordens stündlichen Gebets / Messen / Predigen / außspendung der heiligen Sacramenten / wachen / fasten / Almosen / abstinens / Pilgerfahren / Disciplinen / Casteiungen / abrodung / müß vnd arbeit / vnd aller anderen guten wercken theilhaftig.

Die Miraculen vnd Wunderhaten so vermittelst dises würdigen Scapulier beschehen / alle zu erzehlen / kann die enge dises Büchleins vnd vnser vorhaben nicht leiden: Wir wollen diß ort

erliche

erlich wenige / so diser vnser zeit fürge-  
lauffen/anregen/wie sie Pater Alphon-  
sus de Matre Dei auffgezeichnet.

1. Ein Mägdelein zu Toleren ist von  
der Mutter GOTTES freundlich be-  
sucht vnd nach versprochener hülff an-  
deren tags gen Himmel geführt worden/  
wel es zuvor das Junckfräwlich Sca-  
pulier angenommen.

2. Ein Mensch dessen Hals der reuf-  
fel zugestrenget ward von der seeligsten  
Junckfrawen vmb deren tragnen Sca-  
pulier wollen sichtbarlich bewahret / bis  
er mit dem heiligen Sacrament verse-  
hen/vnd also gestorben.

3. Zu Segovien wirdt ein Weib / so  
zum fenster hinaus gesprungen/von der  
Mutter Gottes vnuerletzt auffgehalten.

4. Daselbsten empfind ein Weib ih-  
re vnzeitige Geburch gar nicht.

5. Eine andere/so vil tags in Kinds-  
nöthen gelegen / wirdt / als baldt sie

versprochen daß Scapulier anzunehmen erledigt. 6. Desgleichen etne so sich zu tod gefallen / wirdt mit anrührung des wüirdigen Scapuliens lebendig. 7. Ein andere wirdt durch die gürtigste Juncfraw vom erhencken erlediget. 8. Zu Querenen hat man die Teuffel sich beklagen hören / daß iuen vermittels des guadreichen Scapuliens grosser schad beschehe. 9. Hierdurch wirt ein Wasser-süchtiger vom Adel gesund. 10. Ein anderer wirdt von einem Maurfall nit verleget. 11. Viel Geist: vnd Weltliche Personen / so daß geehrte Scapulier getrage / seind von des Teuffels versuchung vnd stricken errettet worden. 12. Ein mischätiger hat nicht erwürget weren / so lang ers bey sich getragen. 13. Einer so das Scapulier hinweg geworffen / ist mit aussatz geffrafft worden. 14. Eltern / so die Seeligste Juncfraw von Carmelo angeruffen / haben ihr verlornes Kind vber neun Tag im moß oder psügen lebend

gefunden

gefunden 15. Die Mutter GOTTES  
 hat in ansehen dieses Habits vielen den  
 Himmel eröffnet/ gezeigt. Viel an-  
 dere Miracula/so newlich in Alderlan-  
 den beschehen / werden verhoffentlich  
 inn kurzem auch inn druck gebracht wer-  
 den. Entzwisehe wolte der günstige Leser  
 mit vns/GOTT dem Allmächtigen vmb  
 solche übermäßige genad hohen vnnach-  
 lässigen danck sagen / sich dergleichen  
 auch fähig machen / vnnad solches zu sei-  
 ner Seelen heil vnnad zeitlicher wolfahrte  
 reichendes mittel / recht gebrauchen/  
 Inmassen wir vonn herzen ihnen darzu  
 die Göttliche Gnad vnnad segnen wün-  
 schen.



### Beschluß.

**D**erweilen dan auß den bishero  
 beschriebnen wenige Capitteln  
 die hochheit/mig/herrlich: vnd  
 fürtreffligkeit/der von der Glorwürdig-

sten

sten Junckfrawen/ vnd M D E E N  
 Gottes Maria disem Orden vom Berg  
 Carmelen/ auß besonderer affection/ zu-  
 nengung vnd gnaden gegebenen Scapu-  
 lters/ vñ der löblichen Bruderschaft ho-  
 he würdigkeitnugsam abzunemen/ auch  
 satre vrsachen erzehlet worden/ warumb  
 ein jedweder Mensch zu disem Orden/  
 habit/ oder Scapulier vñ Bruderschaft  
 grosse lieb vnd andacht schöpffen/ vnd zu  
 seiner seelen eigenem nutzen vnnachläß-  
 lich trage solle. Sowöllē wir alhie endlich  
 vñnd beschliesslich alle ermahnen/ daß sie  
 vonn zweyen eussersten gefehrlichen ab-  
 wegen/ vnd deren Nachsolgeren / fleissig  
 hüten vnd vorsehen. Dann erliche/ vñnd  
 leider/ viel zufinden / welche mehr ihrem  
 ergenen geschwollnen hirn vñ Mensch-  
 lichem verstandi/ als löblich vñ Christlich  
 ist/ zugeben: so den Rosentrang/ S. Mo-  
 nicæ Gürtel/ Francisci Korden/ dieses  
 mürdige Scapulier / vnd dergleichen in  
 der N. Carholischen Kirchen gebränch-

liche|

liche vnnnd gang nützliche gnadenzeichen  
wenig achten / oder für Weiber werck  
halten / vnnnd dardurch vil Gottseliger  
Werck verhindern; ohneracht (wie hieo-  
ben angedeutet) so vil Röm. Pápff/ vnnnd  
andere verständige Hochgelehrte vñ H.  
Leut dergleichen approbiert / gebraucht/  
vnd in hohem wärth gehalten haben. An-  
dere aber seind / die dergleichen übungē /  
vnd Gottselige herkommen mißbrachen/  
vnnnd gleichsam in ein aberglauben ver-  
tehren / vermeinnende durch ein solches  
Mittel / allein zu seeligem ende zugelan-  
gen / darzu doch notwendig noch ein an-  
ders erfordert wirt nemblich daß sie sich  
fleissig / besonder vnnnd ernstlich vor allen  
Todsünden hüten / die Tugenden lieben/  
vnd soviel möglich vben; Dann darzu  
ist ein jedweder Christenmensch obligirt/  
vñ werden vnserer Mitbrüder durch solch  
mittel vnnnd gnaden zeichen dahin ange-  
lettet / daß sie desto mehr in G. D. T. E. S.  
sorget / andacht / vnd anderen guten wer-  
cken zunemen sollen.

Damit sie aber solches vmb so vil besser wissen vnd verstehen / auch zu werck richten können / wollen wir ihnen gute nachrichtung geben/vnd sampt verschiedenen mittlen eine grosse vñ kleine Practica / wie sie disem Himmlischen schatz wol anlegen/vnd darmit mehr gewin erlangen mögen / kürzlich fürschreiben/oder schriftlich ertheilen.

Gott vnd seiner lieben Mutter  
zu lob vnd ehren.



Grosse